



04 Verbandstage in Potsdam

08 Interview mit Michael Schlutter

38 Verbändebündnis zur Trassenpreisförderung

Vorwort

Mitglieder – in eigener Sache

Branchenthemen mit Seeblick	4
Michael Schlutter im Gespräch	8
Exkursion in die Lausitz mit dem AK Technik und Juniorenkreis	12
Kolloquium Betonbauteile	15
Führungskräftetraining	15
Neue Ton-Broschüre	15
Zeugnisse an Azubis übergeben	18
Unser Geschäftsbericht 2024/2025 ist da!	19
Einaldung zum Drüber & Drunter Tag	20
UVMB-Terminkalender	21
Industriemeister feiern Abschluss in Regensburg	22
Info Relaunch der Webseiten und/oder neue Logos	23

Fachgruppe Asphalt

Terminkalender	24
Temperaturabgesenkter Asphalt wird Regelbauweise	24

Fachgruppe Gesteinsbaustoffe

Terminkalender	26
MIRO-aktuell 80	26
Arbeitssicherheitswettbewerb 2024	27
Europäische Kriterien für das Abfallende von RC-Bau- stoffen	27
Lebensgefahr Baggersee: Badespaß	28

Fachgruppe Beton & Mörtel

Terminkalender	29
BTB-Monatsbrief	29
A62-Pilotprojekt mit 70 % Rezyklat im Fahrbahndeckenbeton	29
Studie: Baustoffe lassen sich ressourcenschonender herstellen und einsetzen	31
Informationen und Meldepflichten im Fokus Neuer BTB-Leitfaden zu Mikroplastik	32

Fachgruppe Betonbauteile

Das Magazin für Betonfertigteile – Betonwaren – Beton- werkstein	33
---	----

Rohstoff und Umwelt

Regionalplan Leipzig-West Sachsen: Teilfortschreibung Erneuerbare Energien	33
Nacht der offenen Grube in Brotterode-Trusetal	34
Nacht der offenen Grube im Kalksteinbruch Deuna	35
Fest der edlen Steine im Rittergut Trebsen	36
Neue DERA-Studie zu Seltene Erden	37
Neue Audiozeitreise auf dem Rochlitzer Berg – „Porphyrlernpfad To Go“	37

Technik

Neues von der Gleisanschlusscharta	38
Straßenbau heute.	39
Gemeinsam digital denken	
Rückblick auf die 3. PRAXIS Anwendertage	40
Normen des NABau 2025	42

Tarif-, Sozialpolitik & Recht

Mindestlohnkommission beschließt einvernehmlich Anpassung des gesetzlichen Mindestlohns	43
EU-Wiederherstellungsverordnung und Bergbau- vorhaben sowie Industrierorhaben in Zulassungsver- fahren	43
Minister Sven Schulze initiiert Länder-Appell an EU-Kom- mission: „Das Naturwiederherstellungsgesetz muss praxisnah und fair sein!“	44

Wirtschaftspolitik

Ostdeutsche Baukonjunktur: Talsohle durchschritten	47
IW-Gutachten im Auftrag des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie	50
ifo Dresden: Eine einzigartige Datenquelle: Der ifo Faktenmonitor Ostdeutschland	50
Baugenehmigungen im April 2025	51
Bundeskabinett beschließt „Bau-Turbo“	52
Rundbrief AWSA komp@kt	52
Aktuelle Verbandsnachrichten "Aus Unternehmen Für Unternehmen"	52

Veranstaltungen & Weiterbildungen

Messen	57
Weitere Veranstaltungshinweise	58

Sommer – Sonne – UVMB

Liebe Leser,

die Doppelausgabe unserer Mitgliederinformation ist ein untrügliches Zeichen dafür, dass wir mit großen Schritten in die zweite Jahreshälfte eintreten. Hinter uns liegt eine sehr bewegte erste Jahreshälfte mit einer neuen Bundesregierung und geopolitischen Auf- und Abs zwischen Zollstreitigkeiten, Handelsprotektionismus und regionalen Konflikten. Die Auseinandersetzungen zwischen Israel und dem Iran in den vergangenen Tagen haben uns noch einmal vor Augen geführt, wie brüchig der Frieden in der Welt ist.

Das Ende des zweiten Quartals ist eine gute Gelegenheit, sich die Frage zu stellen – wo stehen wir wirtschaftlich im Jahr 2025? In Deutschland deutet sich ein leichter Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leistung im ersten Halbjahr an. Die neue Bundesregierung hat mit ihrer wachstumsfördernden Fiskalpolitik Akzente gesetzt, denen wachstumsschädliche geopolitische Entwicklungen entgegenstehen.

Ökonomen erwarten, dass die geplanten Milliardenausgaben für Infrastruktur und Verteidigung die Konjunktur ab 2026 anschieben werden. Aber nur mit Geld werden die strukturellen Wachstumsprobleme der deutschen Wirtschaft nicht zu lösen sein. Ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum wird nur möglich sein, wenn auch strukturelle Anpassungen vorgenommen und die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland signifikant verbessert werden. Hier gibt es eine lange Aufgabenliste, die von der Flexibilisierung des Arbeitsmarktes, einer Reform des Sozialstaates, Abbau von Bürokratie, schnelleren Genehmigungsverfahren, einer Neuausrichtung in der Umwelt- und Klimapolitik bis hin zu Änderungen im Steuersystem reichen.

Auch die Wirtschaft muss sich an dieser Stelle einbringen, ihre Hausaufgaben machen und selbstkritisch hinterfragen. Es wird in Zukunft nicht ausreichen, immer wieder den Fachkräftemangel und die Frühverrentung zu beklagen und längere Lebensarbeitszeiten zu fordern, wenn auf der anderen Seite jeden Monat mehrere Tausend Beschäftigte von großen deutschen Unternehmen in die Frührente verabschiedet werden.

Für die Baustoffindustrie im Verbandsgebiet des UVMB sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch im

Jahr 2025 sehr schwierig. Eine Trendwende ist nicht erkennbar. Die Produktionszahlen bei Transportbeton, Betonfertigteilen sowie Sand und Kies sind in den vergangenen drei Jahren um etwa 30% zurückgegangen. Lediglich im Bereich der Asphaltindustrie kann die wirtschaftliche Entwicklung als zufriedenstellend eingeschätzt werden.



Vor diesem Hintergrund trafen sich am 12./13. Juni 2025 bei frühsummerlichen Temperaturen, in einem schönen Ambiente am Ufer des Templiner Sees in Potsdam, die Mitglieder des UVMB und des BAU-ZERT zu ihren Verbandstagen. Die Veranstaltung bot die Möglichkeit zum persönlichen Kontakt und für interessante Gespräche. Die Abendveranstaltung und das Unternehmerforum bildeten eine interessante Umrahmung für die von vereinsrechtlichen Regularien geprägten Mitgliederversammlungen. Offensichtlich hat die Veranstaltung die Erwartungen der Teilnehmer erfüllt. So postete ein Teilnehmer in den Sozialen Medien treffend, die Atmosphäre beschreibend: „Sommer – Sonne – UVMB“.

Vor dem Verband liegen in den nächsten Monaten vielfältige Aufgaben. Noch im Juni starten wir in die Tarifverhandlungen für die ostdeutsche Betonfertigteilindustrie. Unser Sozialpartner hat uns mit Forderungen zu Tarifierhöhungen bei den Entgelten konfrontiert, die nicht die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Branche abbilden. Auch aus den Koalitionsverträgen der neuen Landesregierungen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg erwachsen Aufgaben im Bereich der Rohstoffsicherung und Kreislaufwirtschaft.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Durchblättern unserer Mitgliederinformation und für die bevorstehende Sommerzeit, in die gewöhnlich auch die Urlaubszeit fällt, gute Erholung, tanken Sie Kraft für den Jahresendspurt.

Bert Vulpius
Geschäftsführer

Mitglieder – in eigener Sache



Verbandstage 2025

Branchenthemen mit Seeblick

Vom 12. bis 13. Juni 2025 trafen sich die Mitglieder des Unternehmerverbandes Mineralische Baustoffe (UVMB) sowie des BAU-ZERT zu den alljährlichen Verbandstagen inklusive ihrer Mitgliederversammlungen. Der Veranstaltungsort, das Seminaris SeeHotel in Potsdam, bot neben Raum für spannende Themen auch einen wunderschönen Blick auf den Templiner See. Am Abend lud die sommerliche Terrasse zum Austausch unter den Fachkundigen ein. Tagsüber fanden sich die Mitglieder in den geräumigen Sitzungssälen oder im Ausstellungsbereich zu Gesprächen zusammen.

Eröffnet wurden die Verbandstage mit begrüßenden Worten von Geschäftsführer Dr. Stefan Seyffert zur Mitgliederversammlung der BAU-ZERT-Abteilung Transportbeton, dessen Einladung zahlreiche Mitglieder gefolgt sind. Gemeinsam mit Torsten Schröter und Gerd Pönisch zogen sie ein Resümee des vergangenen Geschäftsjahres. So erhielten die Teilnehmer Einblicke in die Arbeit des Fachausschusses der Abteilung, den Bericht der Geschäftsführung und die positive Bilanz stabiler Mitgliederzahlen. Ebenso widmete sich der Verband aktuellen Themen wie der Bauproduktenverordnung, die nun auch die Einbeziehung „gebrauchter Produkte“ enthält und eine massive Steigerung der Dokumentationspflicht befürchten lässt. Auch wurde auf die DIN 1045 eingegangen mit Bezug auf die dynamische Einführung der MVV TB und die neuen Regeln des Ausschusses für Stahlbeton. Beim Thema CO₂-Neutralität

bis 2045 blieben mit Blick auf die konkrete Umsetzung und Einhaltung der Ziele sowie der notwendigen Digitalisierung der Branche noch einige Fragen offen. Dennoch überwiegt vorsichtiger Optimismus – vorausgesetzt, alle Beteiligten ziehen an einem Strang und bleiben im konstruktiven Austausch.

Aktuelle Herausforderungen der Branche

In der BAU-ZERT Abteilungsmitgliederversammlung Betonbauteile, geleitet von Dr. Jens Uwe Pott, Ulrich Rekers und Olaf Kube wurden ebenfalls Themen angesprochen, die auch über die Branche hinaus zu Herausforderungen führen. Personal- und Fachkräftemangel werden immer deutlicher spürbar und verlangen von Unternehmen einiges ab, die versuchen, diese Ausfälle auszugleichen. Auch die Folgen der Pandemiejahre sind bspw. in einem Rückgang der Prüfaufträge von 22 % nicht zu übersehen. Trotz allem, halte sich die Branche wacker, resümierte Dr. Pott. Auch hier blieb der Blick positiv auf Software bzw. digitale Unterstützungssysteme wie von EMIDAT und ergänzende Tätigkeiten der Zertifizierungsstelle, möglich durch die erfolgreiche Prüfung zwei neuer QM-Auditoren.

Die Sitzung der BAU-ZERT-Abteilung Gesteinsbaustoffe begann in stillem Gedenken an Vorstandsmitglied Klaus Kalz, der am 11. April 2025 verstarb. Abteilungsvorsitzender Mario Wersig sprach im Namen aller sein Beileid

aus und betonte, dass Mitglieder nicht nur Zahlen seien – eine Haltung, die sich auch in der konstant stabilen Mitgliederentwicklung widerspiegelt. Bereits im November 2024 wurden Annett Kallies-Neumann und Holger Kirbis als neue Obleute gewählt. Hinsichtlich des Sondervermögens zeigte sich Wersig zurückhaltend: Im Bereich Gesteinsbaustoffe gebe es aktuell nur wenig Entscheidungsspielraum. Hingegen übernimmt der BTB eine wichtige Rolle bei der CSC-Zertifizierung. Insgesamt haben bislang 88 Unternehmen ein entsprechendes Zertifikat durch den BAU-ZERT erhalten. Ein weiterer Meilenstein ist der Anfang 2024 gestartete „Sustainable Precast“ zur zertifizierten Nachhaltigkeit von Beton, Betonbauteilen und Fertigteilmontagen. Seitdem wurden neun Zertifikate vergeben, 14 weitere Unternehmen haben bereits Interesse signalisiert.

Gestärkt in relevante Themen

Nach der Mittagspause tagten parallel die Mitgliederversammlungen der UVMB-Fachgruppen Gesteinsbaustoffe und Asphalt sowie Beton + Mörtel und Betonbauteile. In letztgenannter berichteten Dr. Stefan Seyffert und Karsten Döcke über eine vorsichtige Erholung des Auftragsbestands im Bauhauptgewerbe nach längerer Durststrecke. Auch die Transportbetonproduktion war stark rückläufig und mit erheblichen Kostensteigerungen verbunden – die inzwischen zumindest stellenweise wieder gesunken sind. Der BTB engagierte sich weiterhin intensiv für aktuelle Entwicklungen – besonders im Bereich der Digitalisierung und die Unterstützung laufender Forschungsprojekte. Auch das Sondervermögen aus dem Sofortprogramm der neuen Bundesregierung wurde unter die Lupe genommen. Trotz der herausfordernden letzten



Jahre blickt die Fachgruppe zuversichtlich nach vorn – auch mit Blick auf das neue Kolloquium Betonbauteile, das am 4. September 2025 in Schönebeck stattfinden wird und den Raum für vertieften Austausch weiter stärken soll. Ebenfalls im Herbst kann mit dem neuen Nachhaltigkeitsbericht Transportbeton gerechnet werden.

In der Fachgruppensitzung Gesteinsbaustoffe und Asphalt informierte Jürgen Rannacher über das Ausscheiden von Eric Reim aus dem FG-Vorstand. Als vollen Erfolg bezeichnete er das Mischmeister- und Bauleiterseminar Asphalt mit insgesamt 140 Teilnehmern. Großer Beliebtheit erfreut sich auch das Grundlagenseminar Genehmigungsverfahren. Leicht positiv zeigte sich die Umsatzentwicklung im Asphaltbereich mit einem Zuwachs von 1,4 %. Sorgen bereitet weiterhin die Fachkräftesicherung: Jeder vierte Beschäftigte ist inzwischen über 55 Jahre alt. Neue Im-



pulse sollen durch Wasserstoff-Komplettlösungen für die Energiewende sowie durch den verstärkten Einsatz von Niedrigtemperatur-Asphalt entstehen. Der Vorsitzende der FG Gesteinsbaustoffe Jens Eckhoff und UVMB-Geschäftsführer Bert Vulpius berichten zur Arbeit der Fachgruppe. Ein wirtschaftlich bewegtes Jahr liegt hinter den Unternehmen der Fachgruppe. Während Sachsen-Anhalt bei der Rohstoffsicherung Fortschritte verzeichnete, gab es in Sachsen im Rahmen der Regionalplanung Grund zu klagen. Die Nachfrage nach Gesteinskörnungen bleibt rückläufig – aktuell liegt das Minus bei 35% seit 2021. Rückgänge verzeichnen zudem Sand/Kies (-9,3% in 2024) und Naturstein (-5,6% in 2024). Oliver Fox informierte zu den aktuellen Schwerpunkten in der ökologischen Abbaubegleitung und neuen Formaten in der Öffentlichkeitsarbeit. Stephanie Wittwer setzte sich mit dem neuen Rundschreiben „Zulassungsverfahren Hauptbetriebsplanung“ des Landesamtes für Bergbau, Geologie und Rohstoffe des Landes Brandenburg auseinander. Walter Nelles (MIRO) informierte unterdessen über Neuerungen im Gefahrtarif der BG RCI. Besonders positives Feedback erhielt der MDR-Beitrag „Streit um Kiesabbau“. Und auch Biodiversität wird verstärkt als Imagechance erkannt, um die Branche nach außen zu präsentieren.

Nach den durchaus ernsten Themen des Tages fanden sich alle Mitglieder zum Unternehmerforum zusammen. Sifu Thommy Luke Böhning zeigte hier, wie sich die Prinzipien der Kampfkunst auf das unternehmerische Handeln übertragen lassen. Um Ziele wirklich zu erreichen, so seine

zentrale Botschaft, genüge es nicht, sich mit dem „Wie“ zu beschäftigen – entscheidend sei auch die Frage nach dem „Warum“. Die Teilnehmer waren eingeladen, gemeinsam zu reflektieren, welche Bedürfnisse im eigenen Leben besonders wichtig oder weniger bedeutsam sind. Diese Form der Selbstklärung bildet die Grundlage für die „Result-Planning-Method“ (RPM), die hilft, die drei wesentlichen Erfolgsfragen – Was? Warum? Wie? – ehrlich und ziel führend zu beantworten.

Vom Blick nach innen ging es danach weit hinaus bis in den Weltraum. Prof. Dr. Martin Tajmar, Leiter des Instituts für Luft- und Raumfahrttechnik an der TU Dresden, eröffnete mit seinem Vortrag eine faszinierende Perspektive auf die Zukunft der Raumfahrt. Oder wie er es formulierte: „Wir müssen wieder zurück in die Zukunft.“ Während staatliche Programme oft träge agierten, seien es vor allem private Investitionen, die neue Dynamik geschaffen hätten. Raketenstarts alle zwei Tage und deren kontrollierte Rückkehr seien heute Realität. Ziel sei es, die Startfrequenz noch weiter zu steigern und die Kosten pro Kilogramm Nutzlast von 10.000 auf 100 Euro zu senken – idealerweise in Kooperation von Staat und Wirtschaft. Ein inspirierender Abschluss des ersten Tages, der in angeregten Gesprächen beim Grillabend auf der Terrasse mit Seeblick seinen Ausklang fand.

Rückblick ins vergangene Geschäftsjahr

Am zweiten Veranstaltungstag standen die Jahresmitgliederversammlungen im Fokus. Für den UVMB eröffnete Michael Müller mit erfreulichen Nachrichten über 14 Neumitglieder in 2024 – insgesamt zeigt sich die Mitgliederentwicklung positiv. Mit Blick auf die politische Lage gab Müller einen eher vorsichtigen Ausblick. „Man wird sehen, ob die neuen Konstellationen tragfähig sind.“ Weniger optimistisch fiel seine Bilanz zur wirtschaftlichen Lage im Jahr 2024 aus. Besonders im Bereich der Betonbauteile sei ein Umsatzrückgang von 26% zu verzeichnen. Hoffnung liegt auf dem angekündigten Sondervermögen und neuen Koalitionsverträgen. Während in Thüringen bereits ein guter Austausch mit dem Wirtschaftsministerium besteht und Sachsen-Anhalt das Rohstoffsicherungskonzept erfolgreich umsetzt, bleibt Brandenburg das Sorgenkind. In Mecklenburg-Vorpommern hingegen lobten Unternehmen die enge Zusammenarbeit mit der Bergbehörde, so die Einschätzungen von Bert Vulpius. Positiv fällt auch das Haushaltsergebnis des UVMB aus. Die herausfordernden Corona-Jahre konnten ausgeglichen werden. Weiterhin wurde der Bundesverband Deutsche Betonbauteile (BTB) reaktiviert. Traurig-schöner Höhepunkt: Michael Schlutter



hat sich nach 30 Jahren als freiberuflicher Pressereferent verabschiedet und wurde zum Ehrenmitglied des UVMB ernannt. UVMB-Geschäftsführer Bert Vulpius dankte ihm im Namen des Verbandes für die langjährige, vertrauensvolle und egagierte Arbeit.

Im Anschluss eröffnete BAU-ZERT-Vorsitzender Ulrich Rekers die Mitgliederversammlung des BAU-ZERT. Laut Dr. Stefan Seyffert zeigen die aktuellen Statistiken eine stabile Entwicklung bei den Mitgliedswerken. Auch der Jahresabschluss 2024 verlief im berechneten Rahmen und spiegelte eine positive Entwicklung der Nachhaltigkeitszertifizierung wider. Leichte Schwankungen waren u.a. konjunkturbedingt oder auf die Sanierung der Immobilie in Großburgwedel zurückzuführen. Auch in die Öffentlichkeitsarbeit – etwa mit dem Relaunch der Website – wurde gezielt investiert. Für das Jahr 2025 prognostizierte Dr. Jens Uwe Pott eine weitgehende Fortschreibung der bisherigen Entwicklung. Einstimmig gewählt wurden Thomas Abraham und Manuel Vöge als neue Rechnungsprüfer. Ebenso einstimmig beschlossen: die neue Beitrags- und Gebührenordnung für 2026.

Während der Jahresmitgliederversammlungen kamen die Begleitpersonen im Kaffeecontor Werder in den Genuss einer professionell angeleiteten Kaffeeverkostung, die großen Anklang fand.



Die Verbandstage schlossen mit den passenden Worten: „Auf dass wir alle das Glück haben, unsere Ziele umzusetzen!“ Denn wie wir aus den letzten Jahren gelernt haben, gehört zum Erfolg – neben unternehmerischem Können – auch eine ganze Prise Glück.

Nach dem offiziellen Programm machten sich 50 Teilnehmer zu einer Stadtrundfahrt durch Potsdam auf. Im roten Doppeldeckerbus wurden bauliche Highlights mit einem sachkundigen Stadtführer abgefahren. Am Schloss Cecilienhof sorgten ein Stopp und unterhaltsame Anekdoten für einen besonderen Einblick in den geschichtsträchtigen Ort.

Die nächsten Verbandstage finden vom 11.-12. Juni 2026 in Radebeul statt.

Jenni Schulz



Wir bedanken uns bei folgenden Fachausstellern der Verbandstage.



Mit Kamera und Diktiergerät – Michael Schlutter im Gespräch

Seit drei Jahrzehnten begleitet Michael Schlutter mit Kamera, Diktiergerät und Stift die Öffentlichkeitsarbeit des UVMB – jetzt verabschiedet sich der 70-Jährige endgültig in den Ruhestand. Die Verbandstage in Potsdam haben wir genutzt, um mit ihm auf seinen Weg zurückzublicken und ihm für seine langjährige Verbundenheit mit dem Verband die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen.



Michael, du bist vielen Mitgliedern des UVMB bekannt. Deine Bilder und Berichte prägen seit Jahren unsere Öffentlichkeitsarbeit. Wie bist du eigentlich zur Fotografie gekommen?

Die Fotografie begleitet mich tatsächlich schon seit meiner Kindheit. Meine Oma war sehr fotoaffin, sie hatte eine Rolleiflex – ein Kamera-Klassiker, bei dem man von oben hineinschaut. Noch bevor ich zur Schule ging, durfte ich mit diesem Apparat fotografieren. Das hat mich nachhaltig beeindruckt. Die Faszination ist geblieben, mein ganzes Leben lang habe ich in unterschiedlicher Intensität fotografiert.

Und beruflich, wie bist du zur Pressearbeit gekommen?

Ich habe Chemie in Merseburg studiert, bin Diplomchemiker und war vor der Wende zehn Jahre in der Mikroelektronik in Erfurt tätig. Als die Unsicherheit nach der Wende größer wurde, habe ich die Chance genutzt, mich beruflich neu zu orientieren. Meine Frau entdeckte damals eine Umschulung zum Wissenschaftsjournalisten. Das Prinzip war: Naturwissenschaftlern den Journalismus beibringen und nicht umgekehrt. Das fand ich überzeugend und habe gleich 1991/1992 diese einjährige Umschulung gemacht.

Danach war mir schnell klar: Die Bezahlung als freier Mitarbeiter bei Zeitungen war nicht so besonders. Gemeinsam mit einer Kollegin aus dem Lehrgang bauten wir deshalb eine PR-Agentur auf. Nach zwei Jahren trennten wir uns wieder und ich gründete meine eigene Agentur. Wir hatten uns umgeschaut, wo Bedarf war und da sind wir auch auf Verbände gestoßen. So kam der Kontakt zum Industrieverband Steine und Erden, Transportbeton, Mörtel und Asphalt Thüringen und Sachsen-Anhalt e.V (SEV S), damals unter Geschäftsführer Gert-Dietrich Reuter, zu Stande.

Und so begann die langjährige Zusammenarbeit mit dem heutigen UVMB?

Genau. Unser erster gemeinsamer Auftrag war zwar nicht so erfolgreich, aber kurze Zeit später – 1996 – meldete sich Frau Schkoldow, Sekretärin vom Verband. Sie fragte, ob ich die Mitgliederversammlung in Naumburg mit Text und Bild begleiten könnte. Ich habe zugesagt und das war dann der Beginn. Seitdem habe ich nahezu jede Jahresmitgliederversammlung fotografiert und die Berichte für die Fachzeitschriften geschrieben.

Fachzeitschriften statt Tageszeitungen – warum?

Ich habe schnell gemerkt, dass es für Fachinhalte wie Gesteinsbaustoffe, Alkali-Kieselsäure-Reaktion oder überbetriebliche Ausbildung kaum Interesse bei den Tageszeitungen gibt. In den Fachzeitschriften war dagegen viel

mehr Platz für unsere Themen. Außerdem konnte ich als Naturwissenschaftler viele Inhalte fachlich gut einordnen und aufbereiten. Herr Reuter hat mir später mal gesagt: „Herr Schlutter, Ihre Artikel sind immer fachlich sehr gut formuliert.“ Das war natürlich ein schönes Lob von einem exzellenten Redner. Anfangs musste ich sehr viel Zeit in die Bearbeitung der Texte stecken. Mit einem Diktiergerät habe ich immer alles komplett mitgeschnitten, mir dann angehört und so meine Berichte geschrieben.

🗨 **Welche Themen waren im Laufe der Zeit hier besonders brisant?**

Besonders intensiv war das Thema Alkali-Kieselsäure-Reaktion. In der heißen Phase, als die Schäden massiv waren und man noch nicht genau wusste, wie man das in den Griff bekommen kann, habe ich viele Beiträge verfasst – über Forschungsvorhaben, Testverfahren und Expertenmeinungen. Sind Baurückstände Abfall oder Rohstoff, wie ist die Situation bei Deponien, wie verläuft die Entwicklung der neuen Mantelverordnung und viele rechtliche Fragen rund um die rohstoffabbauenden Unternehmen waren weitere Themen. Dazu gehörte auch die überbetriebliche Lehrlingsausbildung im ERFURT Bildungszentrum gGmbH (EBZ).

🗨 **Welche anderen Projekte außerhalb des Verbandes hast du noch begleitet?**

Das EBZ habe ich bei einigen eigenen Themen begleitet. Sehr intensiv habe ich viele Jahre eine große Thüringer Fensterfirma mit über 300 Mitarbeitern begleitet. Da war die Pressearbeit eher regional ausgerichtet, viel für Tageszeitungen. Dazu kamen kleinere Projekte für Unternehmen aus der Region wie die Thüringer Landesgesellschaft, ein Möbelhaus, eine Metall- und Werkzeugbau GmbH und andere Firmen und Institutionen. Aber die kontinuierlichste Zusammenarbeit hatte ich definitiv mit dem Verband.

🗨 **Du bist eher klassisch unterwegs. Was hältst du von Social Media?**

Ich habe ausschließlich klassische Medienarbeit gemacht: Texte schreiben, fotografieren, Beiträge für Fachzeitschriften aufbereiten. Social Media habe ich für mich persönlich ausgeschlossen, das war nicht mein Medium. Ich erkenne aber, wie wichtig es heute ist, gerade für jüngere Zielgruppen. Ich habe das auch anderen empfohlen, zum Beispiel einer jungen Frau mit einer Ernährungsberatung. Für mich selbst war das aber kein Thema mehr.



🗨 **Wenn du auf eine Veranstaltung gehst – wie bereitest du dich vor? Hast du ein Schema?**

Ja, das ist ein relativ einfaches, aber bewährtes Vorgehen. Ich schaue mir vorher das Programm genau an, das ist ja meist schon sehr aussagekräftig. Dann frage ich noch mal bei Bert Vulpius nach, ob es besondere Schwerpunkte gibt. Meistens sagt er dann: „Ist alles wichtig.“ Meist erkenne ich aber schon vorher, welche Vorträge brisant sind und welche eher informativ. So kann ich planen: Wann schreibe ich mit? Wann mache ich Bilder? Welche Zitate eignen sich, um den Text etwas aufzulockern.

Direkt am Veranstaltungstag bekomme ich die Vorträge auf einen Stick, das war damals eine bewusste Entscheidung. So kann ich am nächsten Tag gleich loslegen. Das habe ich in meiner Umschulung gelernt: Fang so früh wie möglich mit der Verarbeitung an, solange alles noch frisch ist. Nach zwei Wochen fragt man sich oft schon: Was war da eigentlich genau gemeint?

Die Endbearbeitung obliegt dann dem Verband, der nochmal einen Faktencheck und Feinschliff macht.

▶▶



🗨 **Was ist Dir an Terminen besonders in Erinnerung geblieben?**

Da gab es einige schöne Erlebnisse. Einmal durfte ich Uhus fotografieren, das war etwas ganz Besonderes. Das war bei der Mitteldeutsche Baustoff GmbH, bei Herrn Jung. Die Uhus hatten in einer Wand gebrütet, mitten im Steinbruch, trotz des Lärms der Maschinen. Herr Vulpius hat mich hingeschickt, ich habe mir dafür sogar ein neues Teleobjektiv gekauft. Da bin ich dann auf eine Förderbrücke geklettert, bestimmt 30, 40 Meter hoch, um von oben die Tiere zu fotografieren. Das war ein Highlight.

Und wenn man schon mal im Steinbruch ist, dann richtig, das hat Dr. Wiedenfeld immer gesagt. Also habe ich dort auch gleich Fotos vom Steinbruch gemacht und von Wildtieren, zum Beispiel Wildschafe und sogar ein Steinbock ging mir vor die Kamera. Der stand ganz ruhig da, keine 40 Meter entfernt – ein perfektes Bild.

Und eine Exkursion mit Gert Reuter in den Schmücketunnel der A71 während der Bauphase im Jahr 2006 war sehr beeindruckend.

🗨 **Gibt es Menschen, die einen besonderen Eindruck bei dir hinterlassen haben?**

Da fällt mir Gert Reuter ein – seine fachliche Kompetenz habe ich sehr geschätzt. Und Rudi Bretschneider, der frühere Geschäftsführer der MKW Mitteldeutschen Hartstein-Kies- und Mischwerke GmbH: Er hatte klare, manchmal auch etwas drastische Formulierungen in seinen Reden – das mochte ich. Und auch Bert Vulpius habe ich im Laufe der Jahre sehr zu schätzen gelernt als stets fairen und sogar freundschaftlichen Partner.

🗨 **Und jetzt beginnt der „echte“ Ruhestand – worauf freust du dich?**

So viel wird sich gar nicht ändern. Ich habe ja ohnehin 30 Jahre von zu Hause gearbeitet, das bleibt jetzt auch so. Nur dass ich keine Aufträge mehr annehme. Ich habe beschlossen, mich nächstes Jahr als Presseagentur beim Finanzamt abzumelden. Rechnungen schreibe ich dann keine mehr. Fotografieren werde ich aber weiterhin, vor allem privat. Ich interessiere mich sehr für Pilze, da bin ich im Herbst im Wald unterwegs mit LED-Lampen und Kamera.

Außerdem spiele ich aktiv Volleyball in einer gemischten Gruppe und werde das auch weiterhin 2–3 mal pro Woche machen.

Dazu kommen Haus, Garten und zwei erwachsene Kinder.

Und ganz ehrlich? Das Schreiben war nötig, aber Fotografieren war immer mein Liebstes. Vor allem, weil man da mit Intuition arbeiten kann. Das Schreiben – gerade nach anspruchsvollen Veranstaltungen wie einem Rohstoffkolloquium – war oft anstrengend. Das brauche ich jetzt nicht mehr unbedingt.

🗨 **Du warst gerade mit deiner Frau in den USA! Hast du weitere große Reisepläne?**

Bisher waren große Reisen bei uns eher selten. Meine Frau musste lange ihren Urlaub für die Betreuung ihrer zum Schluss sehr kranken Mutter einteilen. Aber jetzt, nachdem sie auch seit Mai im Ruhestand ist, wollen wir mehr unternehmen. Wir sind viel mit dem Rad unterwegs, ich laufe fast täglich. Ein fester Plan ist da noch nicht, aber ich bin gespannt, was kommt.

☛ **Wenn du die Steine- und Erdenindustrie mit einem einzigen Bild beschreiben müsstest – welches wäre das?**

Ganz klar: Ein großer Steinbruch mit markanter Abbauwand, schwerem Gerät, einem Dumper, der Material abtransportiert, da ist Bewegung drin, da passiert was. Das ist für mich das typische Bild dieser Branche.

☛ **Und welchen Rat kannst du mir für die Öffentlichkeitsarbeit mitgeben?**

Den Kontakt zu den Fachredakteuren pflegen – das ist das A und O. Wenn sie wissen, da sitzt jemand Freundliches am anderen Ende, dann entscheiden sie sich vielleicht eher dafür, einen Text zu drucken oder ihn ausführlicher zu bringen. Und: Das Wichtige vom Unwichtigen trennen – das ist gar nicht so einfach, aber entscheidend.

☛ **Vielen Dank für das Gespräch und den Spaziergang!**





Exkursion in die Lausitz mit dem AK Technik und Juniorenkreis

Am 19. Juni 2025 startete der Arbeitskreis „Technik und Juniorenkreis“ mit einer Werksbesichtigung bei der Firma Hentschke Bau in Bautzen. Die Hentschke Bau GmbH ist ein Traditionsunternehmen seit 1857, das heute rund 700 Mitarbeiter beschäftigt. Mit herausragenden Bauleistungen ist das Unternehmen immer wieder in der Tagespresse, wie z.B. dem Bau der 450 Meter langen Werkshalle im modernsten Instandhaltungswerk der Deutschen Bahn in Cottbus oder einer schulischen Mehrzweckhalle mit Carbon-Betonbauteilen in Dresden. Auch denkmalgerechte Sanierung kann Hentschke Bau, wie die Instandsetzung der historischen Augustusbrücke in Dresden zeigen.

Das besuchte Betonfertigteilewerk in Bautzen zählt zu den modernsten und leistungsfähigsten Betonwerken Deutschlands. Auf zirka 20.000 m² Produktionsfläche werden anspruchsvolle Betonfertigteile für den Hoch- und Ingenieurbau hergestellt. Ausreichende Lager- und Transportkapazität gewährleisten die zuverlässige Just-in-time-Belieferung der Kunden und ihrer Baustellen.

Durch die werkeigene Qualitätssicherung und eine eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung sichert sie ihren Kunden beste Qualität und die beständige Weiterentwicklung der Eigenschaften und Anwendungsmöglichkeiten der Materialien Beton und Sichtbeton. Darüber hinaus arbeitet Hentschke Bau im Bereich Forschung und Entwicklung mit mehreren Universitäten und Hochschulen zusammen.

Im „Alten Bierhof“ von Bautzen stärkten sich alle Exkursionsteilnehmer zum Mittag, bevor der nächste Programmpunkt angesteuert wurde, das historische Basaltwerk Baruth und sein zugehöriger Steinbruch.

Das ursprüngliche Gebäude und der Maschinenpark mit Elevator, Gurtbandförderern, Brechern, Siebmaschine von der Fa. Krupp und Sauglüftern von MIAG sowie die Werkzeugschmiede aus dem Jahr 1929 erhalten geblieben. Sie befinden sich in einem guten technischen Zustand und könnten auch heute noch Basalt aus dem nahen Steinbruch verarbeiten. Die Führung fand durch versierte Vereinsmitglieder statt, die das Denkmal für die Nachwelt erhalten wollen. Im Dezember 1993 wurde zum letzten Mal aus wirtschaftlichem Interesse im Basaltwerk Gestein gebrochen. Oliver Fox bereicherte die Besichtigung des Basaltsteinbruches mit interessanten Anekdoten über die Tierwelt.

Die Sitzung des Arbeitskreises Technik wie auch die Übernachtung erfolgten im idyllisch gelegenen Pulsnitzer Hotel „Waldblick“.

Es wurden folgende Themen besprochen:

- die Rohstoffsicherung in Bund & Ländern nach den Wahlen und deren Auswirkungen auf die Bauwirtschaft,
- die neue Bauprodukte-VO,
- der aktuelle Stand der Überarbeitung TL / ZTV Asphalt,
- und RC-Gesteinskörnungen für Beton.

Bei einem geselligen Abendessen wurden die Themen weiter diskutiert und die Exkursionseindrücke ausgewertet.

Am Folgetag wurde der Kiessandtagebau Laußnitz der Firma Kieswerk Ottendorf-Okrilla GmbH & Co. KG befohren. Bereits in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts wurde der Tagebau Laußnitz aufgeschlossen. In den Jahren 1958 bis 1960 entstand ein für damalige Verhältnisse modernes Werk zur Herstellung von hochwertigen Sand- und Kiesprodukten. Ab 1961 lief die Aufbereitung in drei Schichten und im Jahr 1962 wurden bereits über eine Million Tonnen Sand- und Kiesprodukte verkauft.

Nach 1990 mussten neue Maßstäbe gesetzt werden. Nicht nur durch Modernisierungen, sondern auch durch eine wesentliche Produktivitätssteigerung für ein wirtschaftliches Überleben. Dazu gehörte der Aufbau eines neuen Kieswerkes am Tagebaustandort mit einer Aufbereitungsleistung von über 500 t/h. Die Inbetriebnahme des neuen Werkes erfolgte nach einer Bauzeit von nur 8 Monaten im Mai 1993, das waren noch Zeiten!

Natürlich besichtigten wir während der Befahrung des Tagebaues auch den Schaufelradbagger und den Eimerkettenbagger, eher untypische Abbaugeräte in der Kiesgewinnung. Diese Geräte vermutet jeder eher im Braunkohletagebau. Es ist ein schönes Beispiel dafür, wie Technologien sinnvoll transferiert werden können.

Der Abbau im Kiessandtagebau Laußnitz 1 erreicht nun seine Abbaugrenzen und muss demnächst beendet werden. Aus diesem Grund hat die KBO die Genehmigung für den Abbau im Gebiet Würschnitz erhalten. In diesem Zusammenhang wurden auch die Interessen aller Betroffener diskutiert. Trotz Gegendemonstranten zum Kiesabbau bis zu Baumbesetzern, die Geschichte in ihrem Lauf halten weder Ochs noch Esel auf. Der Abbau hat hier bereits begonnen. Damit soll nicht gesagt sein, dass hier verantwortungslos von Behörden- und Unternehmensseite mit der Natur und Umwelt umgegangen wird. Planfeststellungsbeschluss und obligatorischen Rahmenbetriebsplan berücksichtigen die Interessen nicht nur aller Beteiligten, sondern auch aller Betroffenen.

Um die Auswirkungen so gering als möglich zu halten, erfolgt die Verarbeitung weiterhin am bewährten Standort Laußnitz 1. Mit Hilfe einer Bandanlage werden die Kiese und Sande dorthin transportiert. Auf diese Weise werden LKW-Verkehr und damit Lärm und der CO₂-Ausstoß deutlich reduziert. Es werden mit Hilfe der Bandanlage zirka 300 Lkw-Fahrten pro Tag (150 Fahrten zur Anlage sowie 150 Leerfahrten retour) vermieden. Für das Bergbauvorhaben und die landschaftspflegerischen sowie natur-

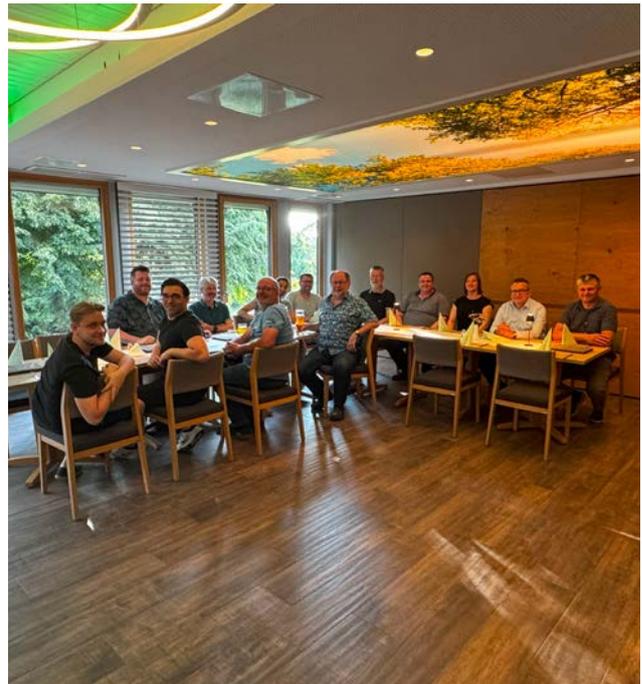


schutzfachlichen Kompensationsmaßnahmen nimmt das Unternehmen Flurstücke in der Gemarkung Laußnitz und der Gemarkung Radeburg in Anspruch.

Eine in die Zukunft gerichtete Aufgabe ist die begonnene Rekultivierung des jetzigen Tagebaues, die u.a. im rechts-gültig zugelassenen Rahmenbetriebsplanes vorliegt. Die aktuelle Bergbaulandschaft und die spätere Bergbaufolgelandschaft erfüllen höhere ökologische Anforderungen als vor dem Kiesabbau. Durch Auffüllung mit unbelasteten Erdstoffen soll das ehemalige Geländere relief wieder hergestellt werden. Neben der anschließenden Aufforstung mit standortgerechten Gehölzen werden Landschaftsseen und Flachwasserbereiche entstehen. Der Tagebau wird somit in vielfältiger Weise einer Wiedernutzbarmachung zugeführt.

Der notwendige Rohstoffabbau soll auch weiterhin umweltverträglich gestaltet werden. Die erkundeten Lagerstättenfelder dazu sind vorhanden und werden noch vielen weiteren Generationen zur Verfügung stehen.

Insgesamt gelangen je nach Auftragslage täglich bis zu 4.000 Tonnen Kies über eine Bandanlage von Würschnitz zum Altstandort Laußnitz I und seiner Aufbereitungsanlage. Ein bis zwei Radlader bauen den Sand ab und bringen diesen zu einem Förderband. Die rund 2.700 Meter lange Bandanlage, wovon etwa 1.000 Meter durch Wald verlaufen, ist rund zehn Meter breit. Sie wird auf beiden Seiten



von einem ca. zwei Meter hohe Erdwall umgeben. Diese Erdwälle sind so angelegt, dass sie in kurzer Zeit ein neues Refugium für Flora und Fauna bildeten.

Mit diesen Maßnahmen sind der Kies- und Sandabbau sowie die Rohstoffversorgung für ungefähr weitere fünfzig Jahre gesichert.

Unmittelbar angrenzend an das Kieswerk entstand die Gewerbefläche „Industrie- und Gewerbepark Laußnitzer Heide“. Ziel für die vom Kieswerk Ottendorf-Okrilla ausgehende Produktion war die Weiterverarbeitung und Veredlung der Kiese und Sande. In mehreren Unternehmen werden heute Transportbeton, Porenbeton etc. hergestellt. Bei EUROQUARZ werden unter anderem Spezialsande in einer sehr breiten Angebotspalette produziert, unsere letzte Station auf dieser Exkursion.

Die EUROQUARZ GmbH ist eine mittelständisch geprägte Unternehmensgruppe, die im Jahr 2000 aus den Westdeutschen Quarzwerken und der ostdeutschen Quarzwerke Ottendorf-Okrilla hervorging. Bereits 1991 wurden die Quarzwerke Ottendorf-Okrilla gegründet. Dort werden seit 1993 getrocknete Quarzkörnungen im Bereich 0–16 mm aufbereitet und Trockenmörtel produziert. Das Spektrum ist breiter gefächert als allgemein vorstellbar. So fertigt EUROQUARZ in Lohnproduktion auch nach Kundenrezeptur Spezial- und Trockenmörtel, Fliesenkleber, Estriche, Vergussmörtel etc. Produkte von EUROQUARZ sind ebenso Ausgangsstoffe für die keramische Industrie. Quarzsande sind für Gießerei- und Feuerfest-

produkte unabkömmlich. Sie sind der Grundstoff zur Herstellung von Formen und Kernen mit verschiedenen Bindemitteln. Unverzichtbar ist Quarzsand auch in der Stahlherstellung als Schlackebildner beim Einsatz von Eisenschrott im Hochofen. Selbst der Brems sand für Straßenbahnen oder bei Eisenbahnen muss einem sehr hohen qualitativen Standard genügen. Des Weiteren werden Filterkies und Filtersand hergestellt. Diese finden Anwendungen in der Trinkwasseraufbereitung, im Brunnenbau, in Schwimmbädern oder in der Brauchwasseraufbereitung.

Aber auch Häusle-Bauer benötigen hochwertige Quarzsande im Garten- und Landschaftsbau, z.B. als Rasentragschicht oder bei der Anlage eines Schwimm- und Gartenteiches. Den Sandkasten für die lieben Kleinen nicht vergessen! Selbst im Winter kann er auf umweltverträgliche Streusande zurückgreifen, statt mit Streusalzen die Umwelt und das Grundwasser zu belasten. Kleintierhalter benötigen Aquarienkies, Papageiensand oder Aufsaugmittel im Katzen- oder Hundeklo. Quarzsand hat also eine hohe Marktbedeutung und ist in vielen Bereichen notwendig für einen hohen Lebensstandard.

Ganz ehrlich, selbst ich alter Haudegen war platt von den vielfältigen Einsatzgebieten, die mir durch diesen Besuch wieder bewusst wurden.

Ohne Sand, ohne mineralische Rohstoffe, ohne Rohstoffe überhaupt wären wir ganz schön aufgeschmissen.

Bergass. Albrecht Wiehe

Einladung

Kolloquium Betonbauteile

4. September 2025

im IGZ INNO-LIFE · Badepark 3 · 39218 Schönebeck



Der Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB) e.V., der Verband Beton- und Fertigteilindustrie Nord e.V. (VBF Nord) sowie der Bundesverband Deutsche Betonbauteile (BDB) e.V. laden Sie zum Kolloquium Betonbauteile nach Schönebeck ein.

Programm

ab 9:00 Uhr

Eintreffen der Teilnehmer

9:45 Uhr

Eröffnung

Dr.-Ing. Stefan Seyffert, Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB) e.V.

Dr. Christian Possienke, Verband Beton- und Fertigteilindustrie Nord (VBF Nord) e.V. und Bundesverband Deutsche Betonbauteile (BDB) e.V.

10:00 – 10:30 Uhr

Moderne Managementstrategien im Produktionsprozess (Einsatz von Leen-Managementsystem)

N.N., Oskar Heuchert GmbH & Co. KG, Neumünster

10:30 – 11:00 Uhr

Automation mit CNC Bearbeitungsmaschine

Manuel Vöge, Beton und Naturstein Babelsberg GmbH, Potsdam

11:00 – 11:30 Kaffeepause

11:30 – 12:15 Uhr

Additive Verfahren zur Fertigung von nachhaltigen Produkten im Beton-Fertigteilwerk

Prof. Dr.-Ing. habil. Sandra Gelbrich und Henrik Funke, Technische Universität Chemnitz

12:15 – 13:00 Uhr

Künstliche Intelligenz in der Betonfertigteilmontage: Gegenwärtige und künftige Einsatzbereiche

David Fehrenbach, preML GmbH, Lahr (angefragt)

13:00–13:45 Mittagsimbiss

13:45 – 14:15 Uhr

BIM und KI

Bernhard Heilmeier, Klebl Baulegistik GmbH, Neumarkt i.d.OPf.

14:15 – 15:00 Uhr

Sozial Media für neue Mitarbeiter und Auszubildende

Dominic Rädels, RH Media GmbH, Magdeburg

15:00 Ende der Veranstaltung





TEILNAHMEGEBÜHR (inkl. MwSt. pro Person)

Teilnehmer: 150,00 EUR
 Referenten, Behördenvertreter beitragsfrei

Die Teilnehmergebühr beinhaltet Tagungsunterlagen im Nachgang, Tagungsgetränke und Mittagsimbiss.

Bei Stornierung ab dem 22. August 2025 erheben wir eine Gebühr in Höhe von 50 Prozent des Tagungsbeitrages.

Erfolgt die Stornierung nach dem 29. August 2025 sowie bei Nichterscheinen, ist die volle Teilnehmergebühr zu zahlen. Die Rechnungslegung erfolgt über die in der Anmeldung angegebene Adresse.

VERANSTALTUNGSORT

IGZ INNO-LIFE Schönebeck GmbH
 Badepark 3
 39218 Schönebeck

Achtung: Im Navigationssystem als Adresse nicht Badepark eingeben, sondern Chausseestraße, Magdeburger Straße 1 (um öffentliche Parkplätze am Schwanenteich zu nutzen) oder Ahornstraße. In der Chausseestraße stehen ca. 50 Parkplätze zur Verfügung, die kostenlos genutzt werden können. Dieser Parkplatz ist ca. 5 Gehminuten vom IGZ INNO-LIFE entfernt (über Ahornstraße).

ORGANISATION UND RECHNUNGSLEGUNG

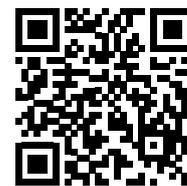
S & E Service-Gesellschaft Baustoffe – Steine – Erden mbH
 Wiesenring 11 · 04159 Leipzig
 Tel.: 0341 520 466 - 0 · Fax: 0341 520 466 - 40
 E-Mail: info@se-servicegesellschaft.de
 Internet: www.se-servicegesellschaft.de

Ansprechpartnerin:

Regina Devrient (0341 / 520 466 15)

ANMELDUNG

Über folgenden Link bzw. QR-Code können Sie bis zum **22. August 2025** Ihre Teilnahme schnell und bequem anmelden. Auf www.se-veranstaltungen.de finden Sie weitere Informationen zur Veranstaltung.



<https://ogy.de/146p>

Die Anmeldung ist verbindlich. Eine Rechnung wird Ihnen im Anschluss an die Veranstaltung zugesandt. Es gelten die AGB der S & E GmbH (www.servicegesellschaft.de/index.php/agn).

Hinweis: Die Veranstaltung ist öffentlich. Der Veranstalter behält sich die Veröffentlichung von Bild- und Tonaufnahmen dieser Veranstaltung zu Informations- und Werbezwecken vor. Mit Ihrer Anmeldung bestätigen Sie die Abtretung Ihrer Medienrechte an den Veranstalter sowie die Veröffentlichung des Teilnehmer- und Firmennamens in der Teilnehmerliste.



Führungskräftetraining

Am 17. Juni 2025 fand in Lichtenwalde bei Chemnitz bereits zum dritten Mal das Seminar „Führung und Motivation in herausfordernden Zeiten“ statt. Organisation und Durchführung erfolgten erneut vom UVMB in Kooperation mit der JUNACO Organisationsentwicklungs-GmbH.

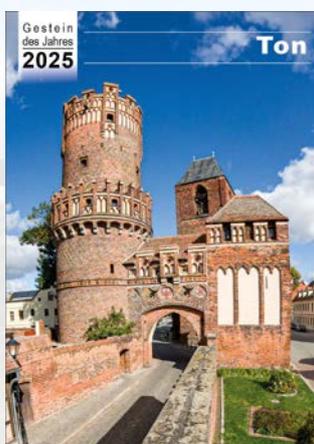
Dieses Führungskräfte-seminar setzt auf Interaktion statt Frontalunterricht. Die Teilnehmer, darunter vierzehn Mitarbeiter aus unseren Mitgliedsunternehmen, lernten und übten gemeinsam, wie sie ihre Führungsrolle effektiv gestalten können. Die Referenten Jennifer Pauli und Enrico Aehnelt legten besonderen Wert auf moderne wertschätzende Personalführung.

Im Mittelpunkt standen offene Kommunikation, Vertrauensaufbau, Verantwortungsübertragung sowie die Gestaltung von Freiräumen für Mitarbeiter. Neben theoretischen Inhalten standen praktische Übungen wie Wechselspiele und Gruppenarbeit auf dem Programm. Besonders spannend war die Diskussion darüber, wie jüngere Mitarbeiter mit Fokus auf Work-Life-Balance und wie ältere Mitarbeiter mit dem Fokus „Mir kann eh keiner mehr was, so kurz vor der Rente.“ motiviert werden können und Führungskräfte im Generationenmix erfolgreich führen.

Das Seminar zeigt, dass unsere Führungskräfte aus den Mitgliedsunternehmen stets am Puls der Zeit bleiben und sich den aktuellen Herausforderungen stellen.

Bergass. Albrecht Wiehe

Gestein des Jahres 2025 – Ton



2,50 EUR zzgl. Versand

UVMB-Schriftenreihe „Gestein des Jahres“ ergänzt

„Ton“ als Gestein des Jahres – ausführlich und fundiert aufbereitet: Die neue Fachpublikation ist jetzt erhältlich.

Bestellbar unter

www.se-servicegesellschaft.de/de/shop.html

oder

in der Mediathek des UVMB downloaden.

Hinweis: Der begleitende Flyer zum „Gestein des Jahres – Ton“ wird zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht.



Zeugnisse an Azubis übergeben

Am 27. Juni 2025 erhielten 20 Auszubildende der Baustoffindustrie ihre Abschlusszeugnisse. Die Übergabe fand in der Aula der ERFURT Bildungszentrum gGmbH (ebz) im Norden der Thüringer Landeshauptstadt statt. Zusätzliche neun Berufsschüler hatten ihre Ausbildung bereits vorzeitig abgeschlossen.

Die dreijährige, praktische Ausbildung erfolgt in länderübergreifenden Berufsschulklassen für Verfahrensmechaniker der Fachrichtungen Transportbeton, Baustoffe, vorgefertigte Betonerzeugnisse und Asphalttechnik sowie für Aufbereitungsmechaniker in den Fachrichtungen Naturstein sowie Sand und Kies. Die Fachtheorie dieser dualen Berufsausbildung wird in der staatlichen, berufsbildenden Walter-Gropius-Schule vermittelt.

Als jahrelanger Partner der Ausbildung in den Berufen der Steine- und Erden-Industrie übernahm der Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB) e.V. auch in diesem Jahr die Ausgestaltung der feierlichen Übergabe der Facharbeiterzeugnisse und zeichnete die besten Jungfacharbeiter für ihre guten Leistungen aus. UMVB-Geschäftsführer Dr. Ing. Stefan Seyffert übergab Urkunden und Prämien an die Aufbereitungsmechaniker Sand und Kies Tyson Frohberg von der Mitteldeutschen Baustoffe GmbH aus Petersberg und für Naturstein Christoph Heinrich von der Hartsteinwerke Bayern-Mitteldeutschland aus Erfurt.

„Mineralische Rohstoffe finden wir überall und der Bedarf ist weiterhin hoch.“ Selbst in Wasserfiltern, Zahnpasta und Medikamenten seien sie zu finden, warb Dr. Seyffert für das Berufsbild. Auch die Innovation komme dabei nicht zu kurz, denn auch hier seien die Reduzierung von CO₂-Emissionen und die weitere Digitalisierung erklärte Ziele der Branche. Das setze sich in der Beton- und Fertigteilbranche fort. Recycling sei dort beispielsweise seit Jahrzehnten ein wichtiges Thema. „Dafür brauchen wir mehr junge Menschen“, sagte Seyffert in Hinblick auf die seit Jahren rückgängigen Zahlen in der Ausbildung an. Hier



- Der UVMB zeichnete die Jahrgangsbesten mit einem Notendurchschnitt besser als 2,0 aus. v.l.n.r. Dr. Ing. Stefan Seyffert, Christoph Heinrich, Tyson Frohberg, André Zschech, Ausbilder im ebz und Prüfungsausschussvorsitzender (Fotos: Michael Schlutter).

seien auch die Unternehmen in der Pflicht, sich und ihre Arbeitsgebiete attraktiver darzustellen. Steine- und Erdenberufe seien wesentlich moderner und interessanter, als viele denken. Wichtig sei dabei die richtige Ansprache. „Die Jugend ist viel in den sozialen Medien unterwegs. Hier müssen wir präsent sein.“ Tage der offenen Tür und ähnliche familienfreundliche Events dienen als Ergänzung, bietet der UVMB-Geschäftsführer auch hier die Hilfe des Verbandes an.

Auch Tyson Froberg fühlt sich in seinem Betrieb sehr wohl. Viel moderne Technik und Fachwissen „und den ganzen Tag an der frischen Luft“. Nachdem aus seinem eigentlichen Berufswunsch KFZ-Mechaniker nichts geworden war, hörte er auf den Rat seines Vaters, sich doch bei der nahe gelegenen MDB zu bewerben. Nach einem kurzen Bewerbungsgespräch war für ihn die Sache klar. Inzwischen ist Froberg von seinem Beruf so überzeugt und motiviert, dass er an eine Meisters Ausbildung und perspektivisch sogar an ein Studium denkt.

Michael Schlutter

Unser Geschäftsbericht 2024/2025 ist da!

Wir informieren Sie im Geschäftsbericht über die Verbandstätigkeit der vergangenen Monate. Auf 60 Seiten finden Sie alles wesentliche rund um die Themen Technik und Normung, wirtschaftliche Entwicklung, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen sowie die wichtigsten Arbeitsthemen der Fachgruppen Asphalt, Beton und Mörtel, Betonbauteile und Gesteinsbaustoffe. In der Bilderschau zeigen wir Ihnen diesmal Produkteindrücke.

Unsere Mitgliedsunternehmen haben den Geschäftsbericht bereits erhalten.

Interessenten können ein Exemplar über die Geschäftsstelle Leipzig beziehen. Als PDF steht der Geschäftsbericht auch zum Download auf www.uvmb.de zur Verfügung.





GEMEINDE
UNTERWELLENBORN

Drüber & Drunter Tag

Sa., 23. 8. 2025

von 10.00 bis 17.00 Uhr

Ein Tag für die ganze Familie mit Einblicken in die Geologie unserer Region und tollen Mitmachaktionen

Festgelände am Parkplatz / Kinderspielplatz, Friedrich-Ebert-Straße, Könitz
Bergbau- und Heimatmuseum Könitz · Besucherbergwerk „Vereinigte Reviere Kamsdorf“ · Naturpark Thüringer Schiefergebirge / Obere Saale · Jugendscheune Könitz · Steinezimmer Könitz · REMEX Kamsdorf GmbH (Großtagebau)

Festplatz Herthumstraße - 900 JAHRE KÖNITZ

Eintritt: 2,-€

(ausgenommen Besucherbergwerk Kamsdorf)



25 Jahre

Naturpark-Haus in Leutenberg
Unsere Schatzkammer im Grünen



35 Jahre

Naturpark Thüringer
Schiefergebirge/Obere Saale
für Mensch und Natur

UVMB-Terminkalender

28. August 2025, Triptis

AG Baurohstoffe

GKZ, UVMB

www.uvmb.de

4. September 2025, Schönebeck

Ankündigung | Kolloquium Betonbauteile

UVMB, VBF Nord

www.uvmb.de

17. September 2025, Leipzig +++ Ausgebucht +++

5. November 2025, Leipzig +++ Ausgebucht +++

Genehmigungsverfahren im Bergrecht

UVMB

www.uvmb.de

8. Oktober 2025, Leipzig

Bodendenkmale und archäologische Prospektion

UVMB

www.uvmb.de

10. Dezember 2025, Görlitz

AK Betonpumpen

UVMB

www.uvmb.de

12.–14. Januar 2026, Neugattersleben

2.–4. Februar 2026, Neugattersleben

Ankündigung | Weiterbildungslehrgang

Mischmeister für Beton

UVMB, BAU-ZERT

www.uvmb.de

20.–21. Januar 2026, Leipzig

Ankündigung | Werk- und Prüfstellenleiter- Schulung

BAU-ZERT, BÜV Nord, UVMB sowie dem VBF Nord

www.uvmb.de

11.–12. Februar 2026, Friedrichroda

4.–5. März 2026, Schwerin

Ankündigung |

Mischmeister- und Bauleiterseminar Asphalt

UVMB, DAV

www.uvmb.de

16.–19. Februar 2026, Neugattersleben

Ankündigung | Grundlagenlehrgang

Mischmeister für Beton

UVMB, BAU-ZERT

www.uvmb.de

11.–12. Juni 2026, Radebeul

Ankündigung | Verbandstage

UVMB, BAU-ZERT

www.uvmb.de

Weitere Termine finden Sie ab Seite 57.



▲ Die neuen Meister mit Vertretern der beteiligten Verbände und Mitgliedern des Prüfungsausschusses (Foto: Tobias Neumann).

Beruflicher Meilenstein

Industriemeister feiern Abschluss in Regensburg

13 Absolventen des Lehrgangs „Industriemeister Aufbereitungs- und Verfahrenstechnik (IHK)“ haben im Mai am Standort der IHK Regensburg erfolgreich ihren Abschluss gefeiert. Die Veranstaltung markierte den Abschluss einer anspruchsvollen Weiterbildung, die sich inzwischen als feste Größe in der Rohstoffbranche etabliert hat.

Die Weiterbildung wurde 2018 auf Initiative von MIRO, dem Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie (BTB), dem Berufsförderwerk für die Beton- und Fertigteilindustrie (bbf) sowie dem Deutschen Asphaltverband (DAV) ins Leben gerufen. Sie richtet sich an Fachkräfte der mineralischen Roh- und Baustoffindustrie, die sich gezielt für Führungsaufgaben qualifizieren möchten. Bildungspartner sind die Eckert-Schulen sowie die IHK Regensburg.

Meisterleistung mit Perspektive

Im Rahmen einer gemeinsamen Feier mit Vertretern der beteiligten Verbände, Mitgliedern des Prüfungsausschusses, Dozenten sowie Repräsentanten von IHK und Eckert-Schulen wurde der erfolgreiche Abschluss gewürdigt. Neben Glückwünschen stand auch der persönliche Austausch im Mittelpunkt.

Für viele der Absolventen bedeutet der Meistertitel nicht nur ein formaler Abschluss, sondern einen konkreten Karriereschritt. Hendrik Ehmann etwa, tätig bei den Baden-

Württembergischen Steinbruchbetrieben (BWS), verfolgt das Ziel, künftig als Werkstattleiter Verantwortung zu übernehmen. Auch Rouven Wahle, Aufbereitungsmechaniker bei einem Natursteinbetrieb, sieht im Meisterabschluss eine wertvolle Chance – sein Ausbildungsunternehmen hatte ihm die Teilnahme am Kurs ermöglicht.

Fortbildung gegen Fachkräftemangel

Ein weiterer Absolvent, Valentin Hettler, absolvierte seine Ausbildung bei der Kies und Beton AG Baden-Baden. Bereits ein Praktikum hatte ihn für das Berufsfeld begeistert. Unterstützt wurde er von Ausbilder Pascal Wörther, selbst Absolvent des Meisterkurses. Hettler betont die Bedeutung dieser fachlichen und persönlichen Begleitung auf dem Weg zum Abschluss.

Dr. Bettina Nickel, Vorsitzende des MIRO-Arbeitsausschusses Aus- und Weiterbildung und Mitglied im Prüfungsausschuss, sieht in der kontinuierlichen Nachfrage nach dem Kurs einen klaren Bedarf: Der Fachkräftemangel im Bereich der Meisterpositionen sei nach wie vor spürbar – der nächste Kurs startet im September 2025.

<https://www.bv-miro.org>

Info | Relaunch der Webseiten und/oder neue Logos

DAV	https://asphalt.de/	 asphalt  verbindet. nachhaltig.
BTB	https://www.transportbeton.org/	
UEPG	https://www.aggregates-europe.eu/	

Schauen Sie auf den Seiten gern vorbei!

– Anzeige –

Vernetzte Verwiegung im Radlader



**Radladerkonsole
XR4309 Generation II**







Digitaler Lieferschein



Datenabgleich



Disposition



Digitale Unterschrift



Kommunikation



Wiegedaten



Verladung



Hofliste







EDV-Betriebswirtschaft- und Software-Entwicklung AG
 Lange Straße 35 | D 99869 Pferdingsleben
www.praxis-edv.de | Tel.: +49 (0) 36258 566 0 | info@praxis-edv.de

Fachgruppe Asphalt

Terminkalender

11. November 2025, Frankfurt/Main

10. Straßenbautag

Bauindustrieverband Hessen-Thüringen, Bayerischer Bauindustrieverband, Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen, Deutsche Asphaltverband (DAV), vero - Verband der Bau- und Rohstoffindustrie, Hauptverband der Deutschen Bauindustrie und UVMB
<https://eveeno.com/352743577>

25.–27. Februar 2026, Berchtesgaden

23. Deutsche Asphalttage

Deutscher Asphaltverband (DAV)
www.deutsche-asphalttage.de

24.–26. März 2026, Willingen

DAV / DAI-Asphaltseminar

Deutscher Asphaltverband (DAV)
www.asphalt.de

Weitere Termine finden Sie ab Seite 57.

Temperaturabgesenkter Asphalt wird Regelbauweise

Im Laufe dieses Jahres erscheinen voraussichtlich die novellierten ZTV-Asphalt-StB und TL Asphalt-StB – mit weitreichenden Konsequenzen für die Bausaison 2026. Eine zentrale Neuerung: Asphalt muss künftig bei deutlich niedrigeren Temperaturen hergestellt und eingebaut werden. Hintergrund ist der neue Arbeitsplatzgrenzwert für Dämpfe und Aerosole bei der Heißverarbeitung von Bitumen, der nach Ablauf einer Übergangsfrist ab 2027 auch für Walzasphalt verbindlich wird. Doch schon mit Inkrafttreten der neuen Regelwerke wird die Temperaturabsenkung fester Bestandteil der Asphaltbauweise sein. Damit beginnt eine neue Phase im Asphaltstraßenbau – geprägt von technischen, organisatorischen und betrieblichen Veränderun-

gen, für die bereits jetzt umfassende Praxiserfahrungen gesammelt werden.

Praxis ist der Prüfstein

„Temperaturabgesenkter Asphalt ist keine Theorie mehr – er funktioniert, aber der Umgang mit ihm muss flächendeckend von den Straßenbauunternehmen geübt werden“, sagt André Täube vom Deutschen Asphaltverband (DAV). Zahlreiche Erprobungsstrecken in Deutschland und Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, dass eine Temperaturabsenkung um bis zu 40 °C ohne Qualitätsverluste umsetzbar ist. Doch es fehlt bislang an breiter Anwendungserfahrung, die notwendig ist, um den flächen-

Foto: DAV



BAU-INDUSTRIE Hessen Thüringen BAU-INDUSTRIE Bayern BAU-INDUSTRIE Niedersachsen Bremen asphalt FOR ALL STALL VERO UVMB BAU-INDUSTRIE

SAVE THE DATE

10. STRASSENBAUTAG

11. NOVEMBER 2025

im Hilton Hotel
THE SQUAIRE
am Frankfurter Flughafen

deckenden Einsatz technisch, wirtschaftlich und organisatorisch abzusichern.

Der DAV appelliert daher für eine Branchenlösung und fordert einen koordinierten Praxistransfer: Bauunternehmen, öffentliche Auftraggeber und Forschungseinrichtungen müssen gemeinsam Pilotprojekte initiieren, Ergebnisse offen austauschen und daraus verbindliche Standards ableiten. Nur durch gemeinsame Erfahrungsbildung kann der Wandel gelingen.

Mehr als Emissionsminderung: Eine Branchenstrategie

Die Einführung von Temperaturabgesenktem Asphalt ist keine rein technische Anpassung, sondern Teil einer umfassenden Branchenstrategie. Sie adressiert gleich mehrere Herausforderungen: den Gesundheitsschutz auf den Baustellen, den Klimaschutz durch niedrigeren Energieverbrauch und die Verlängerung der Lebensdauer von Straßen durch geringere thermische Belastung des Bindemittels.

Die Vorteile sind messbar: Reduzierte Emissionen, Energieeinsparungen von bis zu 15%, gleiche Verdichtungseigenschaften und – abhängig von der Art der Temperaturabsenkung – manchmal eine schnellere Verkehrsfreigabe. Doch zentrale Fragen zur Einbaupraxis, Maschinenkompatibilität, Witterungseinflüssen und Qualifikationsbedarf lassen sich nur im realen Baustellenbetrieb klären.

Rechtsrahmen im Wandel – die Branche in Bewegung

Ab 2026 sollen die überarbeiteten Regelwerke ZTV Asphalt-StB und TL Asphalt-StB die Verarbeitung von Temperaturabgesenktem Asphalt bundesweit beginnen zu regeln. Parallel arbeitet der branchenübergreifende Koordinierungsausschuss Bitumen an einem Gesamtkonzept für die sichere Einhaltung der Grenzwerte bis spätestens Ende 2026. Die Erfahrungen aus der Gussasphaltverarbeitung und neue technische Lösungen, wie Absaugvorrichtungen der zweiten Generation an Fertigmern oder geschlossene Kabinen, fließen in das Konzept ein.

Appell an Politik und Auftraggeber

„Wir brauchen keine Einzelmaßnahmen, sondern eine gemeinsame Lernkurve“, betont Andreas Stahl vom DAV. Nur wenn eine hohe Bandbreite an Pilotprojekten politisch und von Seiten der Auftraggeber unterstützt, wissenschaftlich begleitet und öffentlich dokumentiert wird, entsteht eine große Erfahrungssammlung und damit das notwendige Vertrauen in die neue Bauweise. Der DAV ruft Bund, Länder und Kommunen auf, ihren Beitrag zur Umsetzung zu leisten – durch entsprechende Ausschreibungen, gezielte Förderungen und die Bereitschaft zum Dialog.

Deutscher Asphaltverband (DAV) | PM vom 19.05.2025

Fachgruppe Gesteinsbaustoffe

Terminkalender

25. – 27. September 2025, Clausthal

Seminar „Grundlagen und Technik der Gesteinsindustrie“

MIRO

www.bv-miro.org

28. – 29. Oktober 2025, Willingen

Genehmigungsverfahren in Rohstoffbetrieben

MIRO

www.bv-miro.org

26. – 28. November 2025, Berlin

Forum MIRO

MIRO

<https://forummiro.de>

11. – 14. Januar 2026, Telfs/Österreich

72. Winterarbeitstagung

iste, BIV, MIRO, UVMB, BTB, bbs und andere

www.iste.de

Weitere Termine finden Sie ab Seite 57.

MIRO-aktuell 80

„MIRO-aktuell“ haben unsere Mitglieder der Fachgruppe Gesteinsbaustoffe bereits erhalten. Interessenten können sich an die UVMB-Geschäftsstelle Leipzig wenden. In der 80. Ausgabe „MIRO-aktuell“ vom 11. Juni 2025 informiert der Bundesverband Mineralische Rohstoffe (MIRO) über folgende Themen:

1. In eigener Sache

- Aufbruchstimmung und Problemlösungen allerorten
- Neue MIRO-Ansprechpartner

2. Rohstoffsicherung / Umweltschutz / Folgenutzung

- EU-Soil Monitoring Law – Trilogtext veröffentlicht
- Biodiversitätsindikatoren veröffentlicht
- „Natur auf Zeit“ – Projektübergabe, aber Thema bleibt auf der Agenda
- Floating-PV auf Abtragungsgewässern: Wir treiben den Austausch voran
- Neue UVP-Verwaltungsvorschrift – Wir analysieren die Auswirkungen für die Praxis
- Neue Vollzugshinweise zum BImSchG „Vollständigkeitsprüfung & Nachreichen von Unterlagen“
- TA Luft, 31. BImSchV und 44. BImSchV: LAI-Auslegungsfragenkataloge veröffentlicht
- Liste mit Vorschlägen zum Bürokratieabbau
- Wiederherstellungsverordnung: Jetzt sind die Länder am Zug!
- Umweltschadengesetz: Wenig Praxis, aber potenzielle Wirkung

- Leitlinie Wasserknappheit: Wir bringen uns in die Debatte ein

3. Anwendungstechnik / Normung

- Neue EU-BauPVO in Kraft getreten – Gesteinskörnungen noch nicht betroffen
- Normungsprozess Gesteinskörnungen
- Europäische Abfallendekriterien für RC-Baustoffe
- Materialpass „Gleisschotter“ für Ausschreibungen der Deutschen Bahn

4. Steuern / Recht / Betriebswirtschaft

- Deutsche Konjunktur: Zwischen Hoffen und Bangen
- Energiewirtschaftliches Institut (EWI): Deutscher Gebotszonensplit könnte Wohlfahrt senken
- Ifo-Geschäftsklimaindex im Mai gestiegen
- Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) Kurzbericht: „Geplante Grüngasquote bremst den Wasserstoffeinsatz in der Industrie“
- KfW-Mittelstandspanel 2024: Bürokratie größtes Risiko für die Wettbewerbsfähigkeit
- EU-Omnibus-Paket zur Nachhaltigkeit: Ein Überblick

5. Politik und Öffentlichkeitsarbeit

- Zum Bundestagswahlkampf: Drei MIRO-Pressemitteilungen mit Forderungen an die Bundesregierung
- Kampagne zum Sondervermögen der Bundesregierung für Infrastruktur: Mit Geld allein kann man nicht bauen
- Neue Studie: Die Entwicklung des Rohstoffbedarfs bis 2045
- Interessant: Broschüre zur Infrastruktur
- Gemeinsam sichtbar: Rückblick auf die konzertierte Aktion zum Tag der Biodiversität

6. Arbeitssicherheit / Gesundheitsschutz

- Gemischte Gefühle gegenüber KI am Arbeitsplatz

- Aktualisierte DGUV Vorschrift 2 tritt schrittweise in Kraft
- Sieben Tipps für erfolgreiche Unterweisungen
- Unterweisungshilfe „Manipulation von Schutzeinrichtungen verhindern“
- DGUV Empfehlungen für arbeitsmedizinische Beratungen und Untersuchungen
- Arbeitssicherheitswettbewerb 2024 – Frist verlängert bis zum 18. Juli 2025

7. Aus- und Rückblick: Veranstaltungen

- Nachhaltigkeit ausgezeichnet bei der MIRO-Preisverleihung in Berlin

Frist verlängert bis 18. Juli 2025: Arbeitssicherheitswettbewerb 2024

Der jährliche Arbeitssicherheitswettbewerb mit gleichzeitiger Erhebung der Unfallstatistik (für das Jahr 2024) für Betriebe aus dem Naturstein- und Kies/Sand-Bereich startete bereits im Januar 2025.

Im MIRO-aktuell 80 finden Sie auf den Seiten 29 bis 33 dazu weitere Informationen und die Rückmeldebögen, die auch auf der Homepage des MIRO zum Download bereitstehen.

Schicken Sie Ihre ausgefüllten Abgabebögen bitte an info@bv-miro.org. Die Abgabefrist wurde bis zum 18. Juli 2025 verlängert.

↓ <https://ogy.de/qcup>

Erhebungsbogen A
für das Jahr 2024

Unfallerhebung
des Bundesverbandes Mineralische Rohstoffe e.V.

- Senden Sie bitte den ausgefüllten Fragebogen umgehend an den Bundesverband Mineralische Rohstoffe zurück. Tragen Sie Ihre Firmenadresse, Namen und Rufnummer des/der zuständigen Sachbearbeiters(in) in den Rückantwortbogen ein.
- Bitte für **jeden Gewinnungsbetrieb** einen **separaten Meldebogen** ausfüllen.
- Telefonische Rückfragen unter 0203/ 99 239-62

Nr.	Erhebungslage	Gewerbliche Arbeitnehmer:	Angestellte:
1	2	3	4
1.0	Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt		
2.0	Tatsächlich getretene Arbeitsstunden		
Anzeigepflichtige Unfälle¹⁾			
3.1	Betriebsunfälle insgesamt:		
3.2	Wegunfälle insgesamt:		
darunter			
4.1	tödliche Betriebsunfälle		
4.2	tödliche Wegunfälle		

Bitte für jeden Steinbruch, je Sandgrube (inkl. Aufbereitung) separat ausfüllen.

Europäische Kriterien für das Abfallende von RC-Baustoffen

Um das Recycling verschiedenster Abfallströme zu stärken, arbeitet die EU-Kommission an der Einführung einheitlicher EU-weiter Abfallendekriterien. Einen entsprechenden Prozess für mineralische Bauabbruchabfälle hat das Joint Research Center (JRC) der Kommission im Oktober 2024 gestartet. In einem Auftaktworkshop wurden erste Ansätze vorgestellt.

Ziel ist es, gemeinsam mit den relevanten Stakeholdern bis Juni 2026 einen Vorschlag zu erarbeiten, der 2027 in die europäische Gesetzgebung einfließen soll. Der europäische Gesteinsverband begleitet den Prozess in engem Austausch mit dem JRC.

Lebensgefahr Baggersee: Badespaß im sicheren Bereich

Wichtige Hinweise zum richtigen Verhalten rund um Baggerseen

- Instabile Uferböschungen können unerwartet nachgeben
- Sand- und Kieshalden mit Abzugseinrichtungen haben kräftigen Sog
- Verkehr durch Radlader und LKW's in unübersichtlichem Gelände

Für viele Kinder und Erwachsene sind Baggerseen im Sommer ein beliebter Ort für Abenteuer und Erholung. Doch was auf den ersten Blick harmlos wirkt, kann schnell zur tödlichen Gefahr werden – besonders in der Nähe von Sand- und Kieswerken.

Instabile Uferböschungen und Sandhügel: Steilufer, Spülsandflächen und Sandhügel können plötzlich nachgeben – es drohen lebensgefährliche Verschüttungen an Land und an Uferböschungen.

Verborgene Hindernisse unter der Wasseroberfläche: Abspannseile, Entwässerungs-Pontons und Saugbagger sind für Badende kaum zu erkennen – und gefährlich. Wer sich im Umkreis von Saugbaggern aufhält, kann durch den Sog mitgerissen werden.

Schweres Gerät im Einsatz: Radlader und LKWs sind ständig in Bewegung – Personen auf dem Betriebsgelände sind hier akuter Unfallgefahr ausgesetzt.



Aufenthalt nur im freigegebenen Freizeitbereich!

Die Bitte: Bleiben Sie nur im ausgewiesenen Freizeitbereich ihres Baggersees, denn nur dort ist der Aufenthalt sicher. So wird der Sommer am Wasser zu einem unbeschwertem Erlebnis – für Groß und Klein.

Heidelberg Materials

Foto: pixabay

Fachgruppe Beton & Mörtel

Terminkalender

10. – 11. September 2025, Mainz

Transportbetontage 2025

Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie

www.transportbeton.org

9. – 10. September 2026, Berlin

Praxis Transportbeton

Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie

www.transportbeton.org

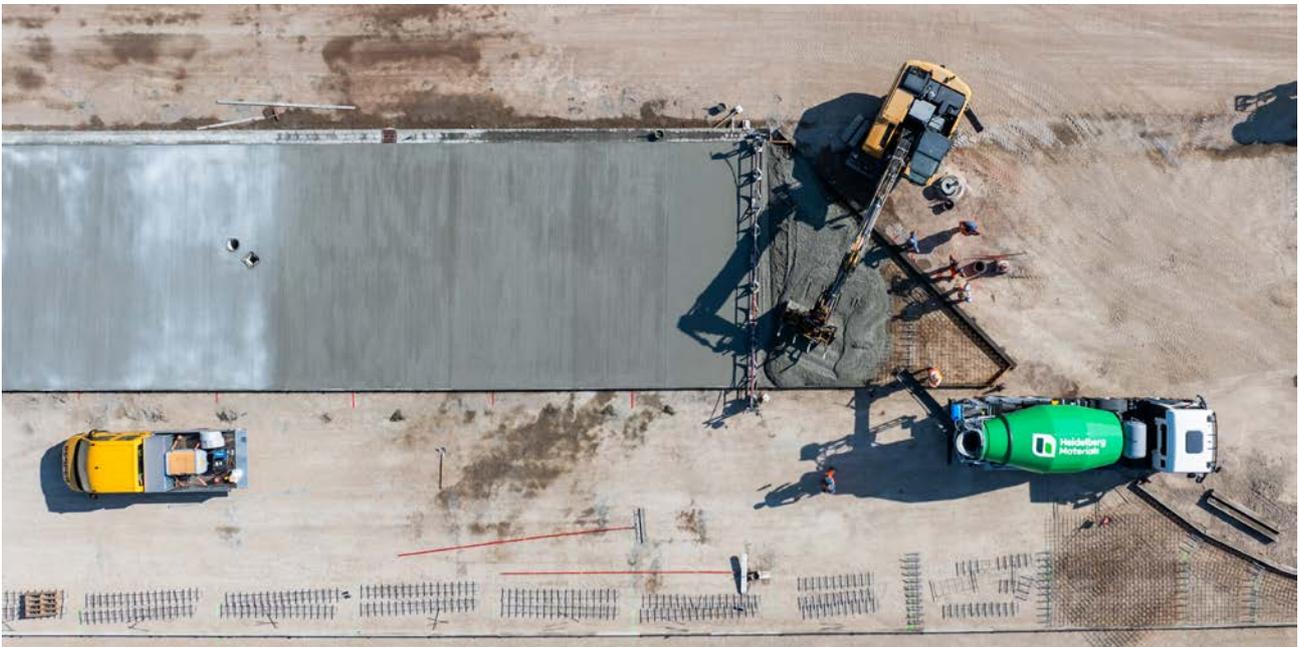
Weitere Termine finden Sie ab Seite 57.

BTB-Monatsbrief

Der Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie (BTB) informiert in der **266. Ausgabe** über folgende Themen:

- Neue BTB-Internetseite ist online
- Transportbeton-Tage 2025 in Mainz
- BTB-Praxistipp „Wiedergewonnene und rezyklierte Gesteinskörnung“
- BG RCI: Neue Runde des Wettbewerbs „Arbeitsschutz gewinnt“
- Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe: Entwicklung der Reichweite
- bbs fordert Sofortprogramm zur Wirtschaftswende
- Neue Meisterkompetenz für die Baustoffindustrie
- CSC-Toolbox: Verbesserte Nutzerfreundlichkeit

Den Monatsbrief haben unsere Mitglieder der Fachgruppe Beton und Mörtel bereits erhalten. Interessenten können sich an die UVMB-Geschäftsstelle Leipzig wenden oder ihn im BTB-Mitgliederbereich unter www.transportbeton.org finden.



▲ 2024 wurde die Fahrbahndecke an der unbewirtschafteten Rastanlage (PWC-Anlage) Potzberg in beiden Fahrrichtungen erneuert (Foto: Heidelberg Materials AG | Aleksej Keksel)

Teststrecke Zukunft

A62-Pilotprojekt mit 70 % Rezyklat im Fahrbahndeckenbeton

Mehr Recycling auf der Straße: Beim Pilotprojekt an der A62 setzte die Autobahn GmbH auf einen Rekordanteil von 70 % Recyclingmaterial im Beton. Dank intensiver Prüfungen durch Heidelberg Materials Beton und guter Zusammenarbeit aller Beteiligten zeigt das Projekt, wie nachhaltiger Straßenbau in der Praxis gelingen kann.

Nachhaltigkeit effektiver auf die Straße zu bringen: Dieses Ziel hat sich die Autobahn GmbH auf die Fahnen geschrieben. Bestes Beispiel, um dies zu erproben, ist das

Bauprojekt an der A62. Dort wurde die Fahrbahndecke an der unbewirtschafteten Rastanlage (PWC-Anlage) Potzberg in beiden Fahrrichtungen erneuert. Doch nicht nur das: „Wir nutzen das Projekt zugleich als Pilotstrecke, um auszuloten, ob sich Recyclingbeton als Rohstoff auch in größerem Umfang als bisher im Straßenbau einsetzen lässt. Unser Ziel ist es, die Recyclingquoten wesentlich zu erhöhen“, erläutert Oliver Leif, Betontechnologe und Teamleiter bei der Niederlassung West der Autobahn GmbH in Montabaur.



▲ Während die eigentliche Baumaßnahme im Jahr 2024 abgeschlossen wurde, werden die Prüfungen unter Federführung der BAST fortgeführt (Foto: Heidelberg Materials AG | Aleksej Keksel).

Nachbarland als Vorbild

Tatsächlich sind beim Pilotprojekt in Potzberg anstatt 40 % Rezyklat-Anteil, wie im Regelwerk vorgesehen, satte 70 % verbaut worden. Dieser Entscheidung liegen die guten Erfahrungen zugrunde, die in Nachbarländern bislang mit höheren Recyclingquoten im Straßenbau gemacht wurden. „Besonders die erfolgversprechenden Ergebnisse in der Schweiz haben uns ermutigt, auch einmal abseits bestehender Regelwerke zu agieren, um neue Erkenntnisse zu gewinnen“, erklärt Bauexperte Leif.

Besondere Anforderungen

Entsprechend unkonventionell waren die Anforderungen an die Baumaterialien und die Betonzusammensetzung in der Ausschreibung. Unter anderem sollten vorhandene Baustoffe und Ausbaumassen vollständig wiederverwendet werden. Um die Schotterschichten der vorhandenen Verkehrsflächen und die anstehenden Böden nicht ausbauen und durch zugelieferte Baustoffe ersetzen zu müssen, kam eine in-situ-Bodenstabilisierung mit Zement zur Anwendung. Durch die Zugabe von 2 % NovoCrete (IBS GmbH, Herrenzimmern) zum Zement wurden zudem die Tragfähigkeit, die Zugfestigkeit und die Wasserundurchlässigkeit der stabilisierten Bodenschicht verbessert. Ferner war der Einsatz von hohen Zugabemengen von Asphaltgranulat im einzubauenden Asphalt und rezyklierter Gesteinskörnung für den Beton gefordert. Konkret heißt dies: 70 % der Gesteinskörnung sollten RC-Material Typ 1 sein und zwar in den Korngruppen 2/8 (15 %), 8/16 (25 %) und 16/22 (30 %), ergänzt durch 30 % Natursand. Als Zement war, statt des klassischen Fahrbahndeckenzements, der besonders klinkerarme CEM III/A 42,5 N gewünscht.

Betonqualität sichern trotz hoher Recyclingquote

„Die Herausforderung bei der Verwendung von Recyclingbeton ist, dass wir in der Regel nicht wissen, woher das Material stammt. Daher wissen wir auch nicht, ob es sortenrein ist oder Fremdstoffe enthält, die sich auf die

Eigenschaften des Betons auswirken können“, sagt Bodo Wollny, Prüfstellenleiter der Qualitätsüberwachung bei der Heidelberg Materials Beton DE GmbH, Region Süd-West. Deshalb seien umfangreiche Untersuchungen notwendig, die unter anderem folgende Fragen beantworten sollen: Wie verhält sich das Material bei Wasserzugabe? Wie viel Wasser nimmt das Material auf? Wie verändern sich die Eigenschaften beim Transport vom Betonmischwerk zur Baustelle? Und wie wirkt sich die Außentemperatur auf die Verarbeitbarkeit aus? „Die Materialprüfungen haben wir in Kooperation mit der Materialprüfungs- und Versuchsanstalt Neuwied und in engem Austausch mit Stefan Ruppenthal von der Juchem-Gruppe bereits im Vorfeld des Fahrbahndeckeneinbaus gemacht und auch den Einbau selbst messtechnisch engmaschig begleitet“, erläutert Betontechnologe Wollny.

Ein rundum positives Fazit

Am Ende erfüllten sämtliche Prüfwerte die Anforderungen. Entsprechend bescheinigte Ruppenthal dem Material eine ausgezeichnete Qualität. Auch die sehr gute Zusammenarbeit aller Akteure trug zum Erfolg bei. „Wir haben auf Augenhöhe diskutiert und operiert. Es war eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre.“ Während die eigentliche Baumaßnahme im Jahr 2024 abgeschlossen wurde, werden die Prüfungen unter Federführung der BAST fortgeführt. Es wird jetzt darum gehen, zu beobachten, ob die erneuerten Flächen auch Extremwitterungen standhalten. Ist dies der Fall, stünde einer Nutzung von mehr Recyclingmaterial im Straßenbau prinzipiell nichts mehr im Wege.

Objektsteckbrief

Projekt: Fahrbahndeckenerneuerung Rastanlage Potzberg (A62)

Auftraggeber: Autobahn GmbH, Niederlassung West, Montabaur

Auftragnehmer: Juchem Asphaltbau GmbH & Co.KG, Niederwöresbach

Bauunternehmen: Berger Holding SE, Passau

Betonvertrieb: Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Betontechnische Überwachung: Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Zement: CEM III/A 42,5 N mit Na₂O-Äquivalent < 1,05 % (evoBuild 50 CO₂-reduzierter Zement), Heidelberg Materials, Werk Mainz

Fertigstellung: 2024

Heidelberg Materials AG | PM vom 27.05.2025

Studie zeigt Potenziale auf

Baustoffe lassen sich ressourcenschonender herstellen und einsetzen

Wer den Bausektor in Deutschland nachhaltig aufstellen will, muss Klima- und Ressourcenschutz an vorderste Stelle setzen. Das ist das Kernergebnis der Studie „Nachhaltige Baustoffwende“, die das Wuppertal Institut in Zusammenarbeit mit Butterfly Effect Consulting im Auftrag von Holcim Deutschland erstellt hat.

Die Transformation ist notwendig, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens, des European Green Deals, der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS) und des Klimaschutzgesetzes zu erreichen, heißt es in der Studie. Kreislaufwirtschaft bietet darüber hinaus aber auch Chancen für Innovation, Wachstum und Beschäftigung und stärkt zudem, etwa durch Urban Mining oder die Produktion von zirkulären Baustoffen, regionale Wertschöpfungsketten.

Der Bausektor in Deutschland ist für rund 40% des Rohstoffverbrauchs verantwortlich und verursacht dabei erhebliche CO₂-Emissionen. Zudem fallen bei Neu- und Umbauten sowie beim Abriss von Gebäuden erhebliche Mengen an Abbruchmaterial an, die in Deutschland etwa 55% des gesamten Abfallaufkommens ausmachen. Obwohl mineralischer Bauschutt bereits zu rund 90% recycelt wird, geschieht dies oft nicht gleichwertig zur Erstnutzung, zum Beispiel für Tragschichten im Straßenbau. Das Potenzial für gleich- oder höherwertige Wiederverwertungen wird dabei nicht ausgeschöpft.

Das verdeutlicht die Notwendigkeit, die Baubranche nachhaltiger und klimafreundlicher aufzustellen. „Wir haben in der Studie viele Potenziale herausgearbeitet, wie Baustoffe ressourcenschonender hergestellt und genutzt werden könnten“, sagt Monika Dittrich, Leiterin des Forschungsbereichs Zirkuläre Systeme am Wuppertal Institut.

Ökologisch geboten, technisch machbar: Warum die Baustoffwende dennoch lahm

Trotz der ökologischen Notwendigkeit und vorhandener rechtlicher Rahmenbedingungen wie der EU-Taxonomie, der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS) und der Mantelverordnung für mineralische Ersatzbaustoffe zeigen sich bei der Umsetzung der Baustoffwende noch Defizite und Hemmnisse.

So macht die Studie etwa auf die unzureichende Integration der Kreislaufwirtschaft im Bauwesen aufmerksam –

wie etwa fehlende digitale Tools wie BIM (Building Information Modeling) oder Materialpässe, unklare Standards für recycelte Materialien, komplexe Zulassungsverfahren und unzureichende Datenbanken für Sekundärrohstoffe. Zudem werden Umweltkosten nicht vollständig berücksichtigt, die Förderanreize sind ausbaufähig und es fehlt an verbindlichen Rezyklatquoten.

Acht Handlungsfelder: Worauf es jetzt ankommt

Die Studie identifiziert acht zentrale Handlungsfelder für politische Entscheidungsträger und die Bauwirtschaft, um die notwendige Transformation voranzutreiben:

- Verbindliche Rezyklatquoten und Materialvorgaben: Etablierung klarer Mindestanteile für Sekundärrohstoffe in Bauprojekten, insbesondere im öffentlichen Bereich.
- Lebenszyklusbasierte Ökobilanzierung im Bauwesen: Einführung verbindlicher Lebenszyklusanalysen bei Planung, Ausschreibung und Genehmigung von Bauvorhaben.
- Nutzung des Vergaberechts als Transformationshebel: Integration von Nachhaltigkeitskriterien in öffentlichen Ausschreibungen – nicht nur als Option, sondern als Standard.
- Finanzielle Anreize und Investitionsprogramme: Schaffung ökonomischer Rahmenbedingungen, die Investitionen in zirkuläre Produktionsprozesse, Baustoffe und Bauweisen fördern.
- Digitale Infrastruktur und Transparenz: Aufbau von Materialpässen, Gebäudekatastern und Urban-Mining-Datenbanken zur besseren Planbarkeit und Steuerung des zirkulären Bauens.
- Wissen, Qualifikation und Kulturwandel: Förderung von Fachstudium, Weiterbildungsangeboten, Normenverständnis und Planungsinstrumenten für alle Akteursgruppen.
- Strategie für Urban Mining: Systematische Erfassung, Bewertung und Aktivierung anthropogener Lager als Ressource der Zukunft.
- Klare Definition von Abfallende-Eigenschaften: Rechtssicherheit für Sekundärmaterialien durch bundeseinheitliche Regelungen und vereinfachte Zulassungsverfahren für zirkuläre Produkte bzw. Recyclingprodukte.

Die Studie „Nachhaltige Baustoffwende“ aus dem April 2025 steht hier zum kostenlosen Download bereit:

↓ <https://ogy.de/lbpw>

Holcim (Deutschland) GmbH | gek. PM vom 27.05.2025



Informations- und Meldepflichten bei der Verwendung von Mikroplastik

Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie e. V.
Kochstr. 6-7
10969 Berlin
www.transportbeton.org

Stand: 17.06.2025



Informationen und Meldepflichten im Fokus

Neuer BTB-Leitfaden zu Mikroplastik

Die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) hat umfangreiche Maßnahmen zur Beschränkung der Verwendung von Mikroplastik auf den Weg gebracht. Dieses komplexe Thema wird seit geraumer Zeit von der BTB-Arbeitsgruppe „Bauprodukte und Umwelt“ intensiv begleitet.

Als Ergebnis wurde die BTB-Geschäftsstelle beauftragt, einen praxisorientierten Leitfaden zu den Informations- und Meldepflichten bei der Verwendung von Mikroplastik zu erarbeiten. Dieser Leitfaden liegt nun vor und steht ab sofort im Mitgliederbereich des BTB zur Verfügung.

Dieser Leitfaden bietet einen Überblick über die gesetzlichen Hintergründe, relevante Umsetzungsfristen und Pflichten sowie einen Ausblick auf künftige Entwicklungen.

Aktuell arbeiten die Deutsche Bauchemie sowie Hersteller von Betonzusatzmitteln und anderen bauchemischen Produkten an weiteren branchenspezifischen Hilfestellungen zur Umsetzung der Mikroplastik-Regulierung. Dazu zählen insbesondere:

- Methoden zur Abschätzung potenzieller Mikroplastikfreisetzungen bei der Anwendung,
- Mustertexte und Vorlagen für Kundeninformationen und -anweisungen,

- sowie weitere praxisnahe Hinweise zur Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben.

Die Veröffentlichung dieser ergänzenden Leitfäden und Hilfestellungen ist in den kommenden Monaten vorgesehen. Sobald neue Informationen oder Vorlagen – beispielsweise zur Meldepflicht an die ECHA – verfügbar sind, wird zeitnah informiert und der BTB-Leitfaden entsprechend aktualisiert.

Die Veröffentlichung des Leitfadens wird außerdem im nächsten BTB-Monatsbrief angekündigt.

Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie

Fachgruppe Betonbauteile

Das Magazin für Betonfertigteile – Betonwaren – Betonwerkstein

2. Ausgabe 2025 ist da

Unter dem diesjährigen Leitthema „Transformation des Bauens“ geht das Branchenmagazin punktum. betonbauteile auf viele Aspekte ein und zeigt, welchen Beitrag Betonfertigteile und Betonwaren für ein zukunftsgerechtes Lebensumfeld leisten können.

Der UVMB und weitere Fach- und Landesverbände informieren mit der punktum.betonbauteile zu aktuellen Branchenentwicklungen und Verbandspositionen rund um die Betonfertigteilindustrie sowie zu den Themenfeldern Technik, Wirtschaftspolitik und Öffentlichkeitsarbeit, Recht, Aus- und Weiterbildung, Veranstaltungen sowie Forschung.

Unsere Mitgliedsunternehmen haben die Ausgabe in gedruckter Form bereits erhalten. Interessenten können ein Exemplar über die Geschäftsstelle Leipzig beziehen. Als PDF steht die punktum.betonbauteile auch zum Download in der Mediathek auf www.uvmb.de zur Verfügung.

Sie können auch online im Magazin blättern. Seit Januar 2025 ist die neue Magazin-Webseite online. Hier können Sie in der Objektdatenbank stöbern und sich über Positionen zu branchenrelevanten Themen informieren.

► <https://punktum-betonbauteile.de/>



Rohstoff und Umwelt

Regionalplan Leipzig-West Sachsen: Teilfortschreibung Erneuerbare Energien

Derzeit liegt der zweite Planentwurf zur Unterrichtung der Öffentlichkeit sowie der in ihren Belangen berührten Stellen über die Teilfortschreibung Erneuerbare Energien aus. Das Plangebiet umfasst den Landkreis Leipzig, den Landkreis Nordsachsen sowie die kreisfreie Stadt Leipzig.

Der Planentwurf enthält textliche Festlegungen mit Begründungen und zeichnerischen Festlegungen (Karte 1 „Windenergiegebiete“ und Karte 2 „Bereiche des besonderen Landschafts- und Artenschutzes“). Außerdem sind eine tabellarische Übersicht über aktuelle Vorrang-

gebiete Windenergienutzung (Anhang 1), eine tabellarische Übersicht über die im Plangebiet geltenden bzw. im Verfahren befindlichen Braunkohlenpläne (Anhang 2) sowie Regeln für Maßnahmen zur Minderung möglicher negativer Umweltauswirkungen in Beschleunigungsgebieten (Anhang 3) beigefügt.

Noch **bis einschließlich 11. Juli 2025** können Stellungnahmen zum Entwurf des Regionalplans „Teilfortschreibung Erneuerbare Energien“ zu seiner Begründung und zum Umweltbericht abgegeben werden.

Unterlagen und Teilnahme unter:

↓ <https://ogy.de/gr5y>

↓ <https://ogy.de/w1g4>

Stephanie Wittwer

Glockenklänge in der Vorderen Mommel

Nacht der offenen Grube in Brotterode-Trusetal



Am 9. Mai 2025 fand die dritte Auflage der „Nacht der offenen Grube“ statt – ein bewährtes Veranstaltungsformat im Rahmen des Thüringer Amphibienprojekts, unterstützt durch den UVMB.

Knapp 30 Teilnehmer – darunter Fachleute aus Naturschutz, Verwaltung und Wirtschaft – nutzten die Gelegenheit, sich auf dem Gelände der Berg & Bau GmbH über die Entwicklungen an den ehemaligen Spatabbaustätten „Kochenfeld“ und „Vordere Mommel“ in Brotterode-Trusetal zu informieren.

Das Kochenfeld ist heute weitestgehend verfüllt, verbleibende Arbeiten erfolgen in enger Abstimmung mit dem Naturschutz. In temporär wasserführenden Mulden bieten sich vor allem der Kreuzkröte geeignete Reproduktionsbedingungen. Auch in der „Vorderen Mommel“ wurden gezielte Pflegemaßnahmen umgesetzt – insbesondere an der Südböschung der früheren Abbaustätte, wo der Lebensraum für die Geburtshelferkröte optimiert wurde.

Vor Ort erläuterten Marco Rank von der „Beratungsstelle Artenschutz in Thüringer Abbaustätten“ (BARB-II) und Oliver Fox die Maßnahmen sowie deren Wirkung.

Trotz kühler Witterung konnten rund 15 rufende Geburtshelferkröten mit ihrem charakteristischen, glockenhellen Ruf wahrgenommen und erste Larven gesichtet werden.

Stephanie Wittwer



Auf Tuchföhlung mit Teich- und Bergmolch

Nacht der offenen Grube im Kalksteinbruch Deuna

Im vergangenen Jahr öfnete der Kalksteinbruch Deuna, initiiert durch das Thüringer Artenschutzprojekt, erstmalig seine Pforten für einen Nachtspaziergang der ganz besonderen Art. Aufgrund der positiven Resonanz lud die Dyckerhoff GmbH am 26. Mai 2025 erneut zu einer nächtlichen Exkursion ein. Fachlich begleitet wurde die Veranstaltung von Melanie Stieber (G & P Umweltplanung GbR), Marco Rank (Beratungsstelle Artenschutz in Thüringer Abbaustätten, BARB-II) und Oliver Fox, die das Unternehmen mit viel Engagement unterstützten.

Auch in diesem Jahr stieß das Angebot auf großes Interesse bei Anwohnern der umliegenden Gemeinden, aber auch bei Betriebsangehörigen. Neben Kreuz- und Geburtshelferkröten konnten die Teilnehmer vor allem die zahlreichen Molche in den natürlichen und den angelegten Gewässern beobachten – viele von Ihnen hatten bereits das Wasser verlassen und sorgten bei Groß und Klein für Begeisterung. Nach dem Abbläichen kehren die Amphibien in ihre Lebensräume zurück.

Stephanie Wittwer





Fest der edlen Steine im Rittergut Trebsen

Am 15. Juni 2025 fand im Rittergut Trebsen bereits zum dritten Mal das „Fest der edlen Steine“ statt. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Förderverein Rittergut Trebsen, der dabei auf die tatkräftige Unterstützung zahlreicher Partner zählen konnte – darunter der Geopark Porphyrland – Steinreich in Sachsen, die Fachgruppe Geologie und Paläontologie am Naturkundemuseum Leipzig, der Geowerkstatt Leipzig, der Arbeitskreis Mineralogie im Haus der Geowissenschaften Altenburg sowie der UVMB.

Die Veranstaltung erfreut sich nicht nur bei passionierten Mineraliensammlern großer Beliebtheit, die in der großzügigen Verkaufsausstellung besondere Stücke – von Mineralien über Fossilien bis hin zu Natursteinen – entdecken und sich mit Gleichgesinnten austauschen können. Mit den Dauerausstellungen „Porphy, Tuff & Co.“, „Edle Steine in Sachsen – Schätze im Porphy“ und „Natursteine Sachsens“ sowie den diesjährigen Sonderausstellungen „Kieselhölzer Mitteldeutschlands und international“, „Jaspachate aus Sizilien“ und „Achate der Mulde“ bot sich den Besuchern ein faszinierender Einblick in die Geologie und Mineralogie.

Ergänzt wurde das Programm durch Fachvorträge, darunter ein Beitrag von Oliver Fox zur „Biologischen Vielfalt in Tagebauen & Steinbrüchen“.

Auch für kleine und große Entdecker war bestens gesorgt: Zahlreiche Mitmachaktionen luden zum Ausprobieren ein – vom Steinefischen, Basteln mit Steinmosaiken und Schleifen von Edelsteinen über das Polieren von Bernstein bis hin zum Töpfern, Malen und kreativen Gestalten. Wer wollte, konnte sich außerdem beim Feuermachen wie in der

Steinzeit üben oder sich auf eine spannende Schatzsuche begeben.

Für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt – neben den klassischen Imbissangeboten standen auch regionale Produkte aus dem Geopark zum Kauf bereit.

Stephanie Wittwer



Deutsche Rohstoffagentur (DERA)



Deutsche
Rohstoffagentur

61 DERA Rohstoffinformationen

Seltene Erden

Projekte – Förderung – Weiterverarbeitung



Bundesanstalt für
Geowissenschaften
und Rohstoffe

www.deutsche-rohstoffagentur.de
www.bgr.bund.de

Neue DERA-Studie zu Seltene Erden

DERA-Studie bewertet weltweite Projekte zu Seltenen Erden: Bei Dysprosium, Terbium & Co. wird der Westen noch lange Zeit von China abhängig sein.

Weltweit sind rund 470 Lagerstätten von Seltenen Erden bekannt. Zwar liegen knapp 200 von ihnen außerhalb Chinas, dennoch verfügt das Land bei weitem über die größten Reserven und Produktionsmengen, weshalb der Westen gerade bei der Versorgung mit den sogenannten schweren Seltenen Erden noch für lange Zeit von China abhängig sein wird. Ein Grund dafür sind auch die gegenwärtig niedrigen Weltmarktpreise. Sie erschweren die Entwicklung von neuen Projekten in anderen Ländern. Außerdem fehlt es dort häufig an der nötigen Infrastruktur, Investoren und vor allem Knowhow. Das ist das Ergebnis einer neuen Studie der Deutschen Rohstoffagentur (DERA) in der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR).

Geopark Porphyryland

Neue Audiozeitreise auf dem Rochlitzer Berg – „Porphyrlehrpfad To Go“

Der Rochlitzer Geschichtsverein und der Heimat- und Verkehrsverein Rochlitzer Muldentale weihten das Ergebnis ihrer einjährigen Entwicklungsarbeit ein – den „Porphyrlehrpfad To Go“.

An 15 Stationen erklingen Hörgeschichten, in denen historische und fantastische Figuren von ihren Erlebnissen auf dem Rochlitzer Berg und mit dem Rochlitzer Porphyrtuff berichten. Die Audiozeitreise verbindet fundiertes geologisches und geschichtliches Wissen mit modernem Storytelling.

Initiiert zum 20-jährigen Jubiläum des Porphyrlehrpfades wurde die Audiozeitreise vom Rochlitzer Geschichtsverein inhaltlich und technisch umgesetzt, vom Heimat- und Verkehrsverein Rochlitzer Muldentale konzeptionell, redaktionell und fotografisch unterstützt, von der Theatergruppe des Rochlitzer Gymnasiums sprachlich in Szene gesetzt und aus dem Preisgeld des sächsischen simul Mitmachwettbewerbs finanziert.

Technisch nutzt der Rochlitzer Geschichtsverein die App „guidemate“. An allen Stationen führt ein QR-Code zu den akustischen und textlichen Informationen. Nachhören oder vorher hineinschnuppern ist gewollt: <https://ogy.de/hwr8>

Begleitend gibt es ein neues Falblatt, das gemeinsam mit den kurzweiligen Hörgeschichten die alte Porphyrlehrpfad-Broschüre ablöst.

↓ <https://ogy.de/c8ai>

Technik



Neues von der Gleisanschlusscharta

1. Verbändeübergreifendes Schreiben zur Trassenpreisförderung

Zunehmend Sorgen bereiten die Trassenpreisentwicklungen für den Schienengüterverkehr. Die gesetzlich festgelegte Obergrenze für Trassenpreissteigerungen im Schienenpersonennahverkehr sowie die Eigenkapitalerhöhung der DB InfraGO treiben die Trassenpreise für den Schienengüterverkehr deutlich nach oben. Die Trassenpreise für einen Standardgüterzug stiegen im Dezember 2024 um rund 16%. Mitte Dezember 2025 droht ein weiterer Anstieg von 8 bzw. 35%. Aufgrund laufender Rechtsstreitigkeiten ist das konkrete Ausmaß für 2025 noch offen. In Anbetracht dieser Entwicklungen werden Abwanderungsbewegungen zur Straße befürchtet und eine Gefährdung des verkehrspolitischen Zieles gesehen, den Anteil der Schiene zu steigern.

Die neue Bundesregierung hat im Koalitionsvertrag vereinbart, das Trassenpreissystem zu reformieren. Dies wird aber sicher noch einige Zeit dauern. Nur die Trassenpreisförderung kann das Problem kurzfristig abschwächen. Da in den nächsten Wochen und Monaten die Bundeshaushalte 2025 und 2026 beraten werden, hat der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) ein verbändeübergreifendes Schreiben an einen ausgewählten Kreis von Bundestagsabgeordneten sowie Vertretern von Ministerien und der Bundesländer geschrieben. In dem Schreiben werden die Adressaten um Unterstützung für eine nötige Fortschreibung und Aufstockung der Trassenpreisförderung aufgefordert. Für den Schienengüterverkehr wird ein Bedarf in Höhe von 350 Mio. Euro für das Jahr 2025 gesehen.

Der UVMB hat dieses Schreiben im Interesse seiner Mitglieder mitgezeichnet.

2. DZSF-Forschungsprojekt "Starke Ladestelle"- Online-Umfrage zu den Stakeholder-Perspektiven

Das Deutsche Zentrum für Schienenverkehrsforschung (DZSF) hat kürzlich ein Forschungsprojekt gestartet, das die Weiterentwicklung von öffentlichen Zugangsstellen zum Schienengüterverkehr fokussiert.

Nähere Informationen zum Projekt finden Sie auf der Website des DZSF: <https://ogy.de/bwic>

Aufgrund der hohen Komplexität der Aufgabenstellung ist es notwendig, die aktuellen Herausforderungen, zukünftigen Chancen sowie Wünsche und Ideen aus unterschiedlichen Stakeholder-Perspektiven zu beleuchten.

Hierfür wurde durch das Team des Forschungsprojektes ein Fragebogen entwickelt, der eine grundlegende Einschätzung verschiedener Interessengruppen ermöglichen soll und die richtigen Impulse für die zukünftige Forschungsarbeit bereitstellt.

<https://soscisurvey.psych.tu-dresden.de/starkeladestelle/>

Bitte unterstützen Sie die Forschungsarbeit und füllen den Fragebogen aus. Eine hohe Beteiligung sichert dem Forschungsprojekt statisch valide Fakten und die richtigen Impulse für die Weiterentwicklung des Schienengüterverkehrs in Deutschland. **Die Umfrage läuft bis zum 11. Juli 2025.**

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

Bergass. Albrecht Wiehe



Straßenbau heute

Straßenbau hat sich vielerorts zum Geduldsspiel entwickelt – für Planer und Alle, die sich eine Verkehrsentlastung innerorts oder an anderer Stelle wünschen. Zwar werden Straßenbauprojekte heutzutage und wohl auch künftig in ihrer zeitlichen Dimension stark durch Gesetze, EU-Vorgaben, Finanzierungssicherheit und sonstige Verordnungen stark bestimmt. Aber zunehmend wird der Planungsfortschritt – ganz besonders für Neubaumaßnahmen – vor allem durch die öffentliche Meinung geprägt. Diese ist oft sehr einseitig, ideologisiert und von Eigeninteressen geprägt. Hier tut Gegensteuern not. Damit nicht Minderheiten den Ton angeben und Meinung machen, sondern diejenigen, die im Einzelfall unerträglichen Verkehrsbelastungen ausgesetzt sind, müssen sich diese organisieren, um gehört zu werden.

Die 1980 gegründete gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung umweltgerechter Straßen- und Verkehrsplanung (GSV), deren Mitglieder überwiegend aus Kommunen und Landkreisen aus nahezu allen Bundesländern bestehen, sieht hierin ihre Aufgabe. Ihrer Satzung entsprechend setzt sie sich „für die Förderung aller Maßnahmen, die dem Schutz der Umwelt beim Bau und Erhalt von Verkehrswegen dienen“ ein. Dazu kann sie „die Planung, den Entwurf sowie den Bau (Aus-, Um- und Neubau) aller einer umweltschonenden Mobilität dienenden Infrastrukturmaßnahmen unterstützen“. In der Praxis bedeutet dies Information und Beratung engagierter Bürger, die sich z.B. für den Bau einer Ortsumfahrung einsetzen. Aber auch kommunale Mandatsträger erfahren Unterstützung, wenn es darum geht, lokal Betroffene für eine umwelt- und bedarfsgerechte Verkehrsinfrastruktur zu sensibilisieren. Dabei hat die GSV auch immer ein Auge auf die unvermeidlichen Auswirkungen auf die umgebende Natur, so dass nicht jedes

Vorhaben in der vorgeschlagenen Trassenführung unterstützt wird.

Für die Realisierung von Projekten – selbst wenn diese in Bedarfs- oder Ausbauplänen vordringlich eingestuft sind – ist eine frühzeitige positive Positionierung in der Öffentlichkeit sowohl für die planende Behörde als auch für diejenigen, die über die Bereitstellung der notwendigen Finanzmittel entscheiden, äußerst wichtig. Planungsfortschritte hängen entscheidend davon ab. Eine Dafür-Positionierung – oftmals durch örtliche Bürgerinitiativen zum Ausdruck gebracht – stützt auch die politischen Entscheidungsträger aller Ebenen in ihrem Bemühen um zeitnahe Realisierung hoch prioritärer Vorhaben. Für die Straßenbaubehörden bedeutet der erklärte Wille der Mehrheit Bestätigung, Motivation und Kredit für die weitere Arbeit zugleich. Wenn sich nur Kritiker äußern – auch wenn sie zu einer Minderheit gehören – besteht die Gefahr der Einstellung von Vorhaben und der Verlagerung der knappen Finanzmittel auf andere Maßnahmen. Richtschnur bürgerlichen Engagements, das die GSV unterstützt, ist deshalb „Flagge zeigen“ beispielsweise für natur- und landschaftsschonend konzipierte Ortsumgehungen, deren Bau hilft, innerörtliche Verkehrsbelastungen zu reduzieren und dadurch die Verkehrssicherheit und Lebensqualität zu heben.

Seit Mitte der 90er Jahre konnten so auch in neuen Bundesländern zahlreiche Vorhaben vorgebracht werden – zum Beispiel mit Hilfe eines von der GSV unterstützten Bürgerentscheids in Dresden zum Bau der A 17 oder über fantasievolle Aktionen örtlicher Initiativen – ob beispielsweise in Elsterheide, Großebersdorf, Herrnhut, Wellaune, Hohndorf oder Oelsnitz /Vogtland. Dabei hat die GSV mit ihren Landesbeauftragten bis heute in vielen Fäl-

len nicht nur zur zeitnahen Realisierung von Vorhaben beigetragen sondern sich auch erfolgreich dafür engagiert, Trassenplanungen, die nicht hinnehmbare Auswirkungen auf die Umwelt zur Folge gehabt hätten, zu verbessern.

Die GSV unterstützt derzeit bundesweit rund 70 Projekte, die zum Großteil im Vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplanes 2030 (BVWP 2030) verankert sind. Trotz der aktuell bestätigten Bedarfsplaneinstufungen unterliegen auch diese einer neuen Wirtschaftlichkeitsüberprüfung. Hier bemüht sich die GSV zusammen mit örtlichen Initiativen, dass die nicht monetär bewertbaren Nutzen entlastender Umfahrungen und Verkehrsverlegungen anerkannt und angemessen berücksichtigt werden.

Auch wenn Neu- und Ausbaumaßnahmen vorrangig der Verbesserung des Verkehrsflusses und der Verkehrssicherheit dienen, ist für die Betroffenen die Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse, oftmals der Schutz historischer Bausubstanz, die Entlastung von Schadstoff-

emissionen und letztlich eine deutlich höhere Lebensqualität ein nicht verhandelbares Ziel. Damit soll auch ein wichtiger Beitrag zu einer umweltgerechteren Mobilität geleistet werden.

Für diese Arbeit mit den Bürgern braucht die GSV jede Unterstützung.

Klaus Wild, GSV

Gesellschaft zur Förderung umweltgerechter Straßen- und Verkehrsplanung e. V. (GSV)

Klaus H.R. Wild

**Landesbeauftragter für Bayern, Sachsen, Thüringen
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der GSV**

Frühlingsweg 4

832236 Übersee/Chiemsee

Tel.: 08642 / 59 89 07

Mobil: 0171 / 931 40 12

E-Mail: Klaus.h.r.wild@t-online.de

Gemeinsam digital denken

Rückblick auf die 3. PRAXIS Anwendertage

Rund 50 Teilnehmer nutzten die 3. Anwendertage der PRAXIS EDV-Betriebswirtschaft- und Software-Entwicklung AG, um sich über Neuigkeiten rund um das branchenorientierte ERP WDV2024 TEAM sowie aktuelle Entwicklungen im Bereich Prozessdigitalisierung und Automatisierung in der mineralischen Schüttgutindustrie auf dem Laufenden zu halten. Interessierte hatten diesmal die Möglichkeit, zwischen zwei Veranstaltungsorten zu wählen.

Fachtagung und Werksexkursion in Regensburg

Beate Volkmann, Vorständin der PRAXIS EDV-Betriebswirtschaft- und Software-Entwicklung AG, gab einen Überblick, bei welchen gängigen Branchenprozessen konkretes Digitalisierungspotential besteht. Sie ging im Verlauf unter anderem auf E-Rechnung, Automatisierung in der Fakturierung, PRAXIS Kundenportal, Disposition und Logistik, Anbindung der Flotte, BauElse sowie PxWorkflow ein.

Anschließend stellte David Schmidt, zu dessen Aufgaben bei PRAXIS EDV Datenmanagement und Öffentlichkeitsarbeit gehören, Werkzeuge wie das Px DataWarehouse,

Mitbewerbermodul sowie der PxP Geschäftsführer- und Vertriebsleiter App vor. Diese sollen den Vertrieb auf ein langfristig wettbewerbsfähiges Level heben.

Ein Höhepunkt dieses Tages war das Interview mit Monika Rösl und Martin Erler (Rösl GmbH & Co. KG) in dem sie über Aufwand und Nutzen des Projektes zur Einführung der WDV2024 TEAM berichteten.

Martin Erler schilderte die Zielsetzung, die zuvor eingesetzten Lösungen, die aus Einzelkomponenten mit entsprechenden Medienbrüchen bestanden, mit einem einzigen führenden System zu ersetzen. Dies sei mit PRAXIS EDV erreicht worden. Stammdaten müssen seither nur noch einmal angelegt und gepflegt werden. Die WDV2024 TEAM übergibt die Daten über eine Schnittstelle sauber ans zeitgleich eingeführte DATEV. Abläufe wurden verbessert, die Zahl der Arbeitsschritte reduziert und doppelte Erfassung vermieden. Einbaunachweise, die bis zum Betriebsende aufbewahrt werden müssen, können nun ebenfalls revisionssicher digital archiviert werden, wodurch die bisher üblichen Papierberge entfallen.



Monika Rösl betonte, dass Mitarbeiter aus unterschiedlichen Bereichen von Anfang an in den Entscheidungs- und Einführungsprozess mit eingebunden wurden. Dies habe eine breite Akzeptanz der Neuerungen geschaffen. Zu den spürbaren Vorteilen zählten unter anderem der deutliche Rückgang von Kundenreklamationen, die verbesserte Wissensverteilung im Unternehmen sowie eine erleichterte Einarbeitung neuer Mitarbeiter. Man habe aber die Digitalisierungs- und Automatisierungsziele jedoch längst noch nicht vollständig erreicht. Für dieses Jahr sei unter anderem die Implementierung der Waage Generation II geplant.

David Schmidt präsentierte anschließend, wie die Einführung der WDV2024 TEAM in verschiedenen Rohstoffwerken der Rösl Gruppe erfolgte. Neben den Basis-Funktionen lagen die Schwerpunkte der Rösl-Projekte auf Disposition, Eingangsrechnungs-Workflow, Archivierung, Px Data Warehouse, Handelsmodul und Intercompany sowie der frisch gebackenen neuesten Version der PxP Auftrags-App. Als spezielle Entwicklungen hob David Schmidt die Mobile Hofliste und das Kippenbuch hervor.

Zum Ausklang des Tages genossen die Teilnehmer eine Brauereiführung mit gemeinsamen Essen, bei dem angeregt über aktuelle Themen diskutiert wurde.

Am zweiten Tag ging es in die Friedrich-Zeche der Firma Rösl GmbH & Co. KG. Geschäftsführerin Monika Rösl begrüßte die Teilnehmer und stimmte sie gut auf die nachfolgende Werksbesichtigung ein. Besonders hilfreich war es, das an den Türen des Verwaltungsgebäudes Schilder angebracht wurden, die zeigten, über welche Anwendungs-

bereiche der WDV2024 TEAM sich die Besucher jeweils ein genaues Bild machen konnten. Ansprechpartner standen bereit und stellten sich geduldig den vielen Fragen, von der klassischen Verwiegung, über Disposition und Entsorgung, bis hin zum Dokumentenrücklauf.

Nach einem Mittagssnack kamen die Teilnehmer noch in den Genuss einer Erkundung des Bodentdeckungspfad, inklusive einer Fahrt mit der historischen Lorenbahn.

Fachtagung in Neumarkt und Werksexkursion in Lauterhofen

Nach einleitenden Vorträgen von Beate Volkmann standen Beate Volkmann und Steffen Höhn, letztgenannter Senior Projektleiter bei PRAXIS EDV, den Fragen von Mirjam Röllapp und allen Zuhörern Rede und Antwort.

Sie teilten ihre zusammengekommen über 50-jährige Erfahrung bei der Einführung von PRAXIS EDV-Softwarelösungen und gingen im Speziellen auf die Projekte bei der Hermann Trollius GmbH und JuraSoil GmbH ein. Besonderheiten der Kalkindustrie sowie das Potential zum Datenaustausch zwischen Geschäftspartnern, die alle die WDV20xx TEAM nutzen, wurden ebenso thematisiert, wie die Vorteile einer branchenspezifischen Gesamtlösung gegenüber den von vielen Start-ups angebotenen Insellösungen. Am Ende wurden die Teilnehmer aufgefordert, ihre Ideen zur Integration von Künstlicher Intelligenz in die Versionen WDV2026 TEAM sowie deren Nachfolgeversionen dem „KI-Wunschbuch“ zu übergeben.

Steffen Höhn präsentierte anschließend, wie die Projekte Prozessdigitalisierung und Automatisierung bei den Unternehmen Hermann Trollius GmbH und JuraSoil GmbH durchgeführt wurden. Herausgestellt wurden die Selbstverwiegungs-Terminals (Counter), Radlader-Anbindung sowie die Disposition mit Fahrerassistenz-System. Die Präsentation von anwesenden Vertretern der Hermann Trollius GmbH und JuraSoil GmbH bildete die inhaltliche Einstimmung auf die Werksexkursion am nächsten Tag.

Interessierte konnten sich in den Kommunikationspausen auf Präsentationsgeräten live von Funktionen der Radladerkonsole XR4309, der neuen PxAuftrags App sowie des PxGeschäftsführer & Vertriebs Pads überzeugen. Auch in Neumarkt wurde die Tagung durch den gewohnt geselligen Ausklang bei einem Grillabend bereichert.

Im Verwaltungsgebäude der Hermann Trolius GmbH und JuraSoil GmbH hieß Geschäftsführer Hermann Trolius die Besucher am zweiten Tag herzlich willkommen. Er nahm diese gedanklich mit zu den Anfängen seiner Unternehmensgruppe, als die Lieferscheine noch per Hand geschrieben wurden. Die Zuhörer erhielten Einblicke in die Unternehmensentwicklung sowie den verschiedenen Auszeichnungen zu Nachhaltigkeitsprojekten, die in jüngerer Zeit erhalten wurden. Mit Unterstützung der PRAXIS EDV habe man beim Thema Digitalisierung und Automatisierung große Fortschritte erzielt, bis hin zum heutigen Stand, wo die Fahrer sich selbst verladen sowie eigenständig ein- und auswiegen können. Ziel sei, sich Tag für Tag einen Schritt zu verbessern.

Die vorgestellten Branchensoftwarelösungen konnten die Besucher anschließend während der anschließenden, sehr informativ gestalteten Werksführung im Einsatz erleben.

PRAXIS EDV-Betriebswirtschaft- und Software-Entwicklung AG wird auch 2026 wieder Anwendertage anbieten, um Interessierten aus der mineralischen Schüttgutindustrie aktuelle Einblicke in Branchensoftwarelösungen und praxisnahe Digitalisierungsprojekte zu bieten.

PRAXIS EDV-Betriebswirtschaft- und Software-Entwicklung AG



Besprechung von neuen Normen des NABau 2025

Der Normenausschuss Bauwesen (NABau) im Deutschen Institut für Normung (DIN) hat neue Normen und Normentwürfe herausgegeben. Abrufbar unter www.nabau.din.de > Aktuelles

Normen

Norm	Ausgabe	Beschreibung
DIN CEN/TS 12697-52	2025-07	Asphalt – Prüfverfahren – Teil 52: Konditionierung zur Ansprache der oxidativen Alterung; Deutsche Fassung CEN/TS 12697-52:2025

Tarif-, Sozialpolitik & Recht

Mindestlohn

Mindestlohnkommission beschließt einvernehmlich Anpassung des gesetzlichen Mindestlohns

Die Mindestlohnkommission hat am 27. Juni 2025 einstimmig einen Beschluss über die Anpassung des gesetzlichen Mindestlohns gefasst. Nach dem gemeinsamen Beschluss der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite soll der Mindestlohn in zwei Stufen angepasst werden:

- zum 1. Januar 2026 auf 13,90 €
- zum 1. Januar 2027 auf 14,60 €

Der einvernehmlich verabschiedete Beschluss ist ein wichtiges Signal für eine starke Sozialpartnerschaft und die Handlungsfähigkeit der Mindestlohnkommission. Die Mindestlohnkommission hat trotz massiven politischen Drucks ihren gesetzlichen Auftrag sichtbar unabhängig erfüllt.

Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter in der Kommission haben im Rahmen einer Gesamtwürdigung unterschiedliche Faktoren sorgfältig abgewogen. Dabei hat sie sich an

sachlichen Grundlagen und vor allem an den aktuellen Daten des Statistischen Bundesamts orientiert. Die Kommission hat insbesondere auch die derzeitige Situation in der Wirtschaft und am Arbeitsmarkt berücksichtigt.

Die Vorsitzende hat letztlich einen Vermittlungsvorschlag unterbreitet, dem beide Seiten zugestimmt haben, der beiden Seiten aber auch einen Kompromiss abverlangt. Aus Sicht der Arbeitgeberseite war wichtig, dass der Mindestlohn nicht übermäßig und nur schrittweise steigt, um Tragbarkeit und Planungssicherheit für die Tarifvertragsparteien und Betriebe zu gewährleisten. Sie hat daher dem Vermittlungsvorschlag der Vorsitzenden zugestimmt.

Den Beschluss über die Anpassung und den Bericht der Mindestlohnkommission finden Sie hier:

↓ <https://ogy.de/9rp4>.

Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg (UVB)

EU-Wiederherstellungsverordnung und Bergbauvorhaben sowie Industrierorhaben in Zulassungsverfahren

Am 18. August 2024 ist die Verordnung zur Wiederherstellung der Natur in Kraft getreten. Diese soll dazu beitragen, die biologische Vielfalt in Europa langfristig zu erhalten und die Widerstandsfähigkeit der Natur gegenüber dem Klimawandel zu erhöhen. Aussagen zur Verbindlichkeit und Umsetzung der Verordnung sind umso wichtiger, als in der Rechtspraxis durchaus gravierende Unsicherheit im Umgang mit dem Regelwerk offenbar wurde. So hat das Land Brandenburg im Februar 2025 den Vollzug der Wiederherstellungsverordnung vorläufig ausgesetzt und dies mit fehlenden rechtlichen Vorgaben auf der Ebene der EU und der Bundesebene auch und gerade zur Umsetzung begründet.

Nachdem wir in einem ersten Beitrag 2024 einen allgemeinen Überblick gegeben haben, möchten wir uns nun mit den Konsequenzen für die Rohstoffgewinnung und andere Industrierorhaben in Zulassungsverfahren beschäftigen. Weitere Folgebeiträge werden sich den Anforderungen an städtische Ökosysteme und die Wiederherstellungsziele von Flüssen und Auen sowie Anforderungen für die Landwirtschaft beschäftigen.

Zeitliche Anwendung

Grundsätzlich gilt die Wiederherstellungsverordnung für alle Vorhaben, deren Zulassungsverfahren nach dem 18. August 2024 durchgeführt wird. Allerdings ist mit Blick auf die einzelnen Zielsetzungen sowie die Verbesserungs-

ge- und Verschlechterungsverbote zu differenzieren (dazu im Folgenden).

Inhalt und Ziele der Wiederherstellungsverordnung

Durch die Verordnung werden die Mitgliedstaaten verpflichtet, Maßnahmen festzulegen und zu ergreifen, um geschädigte Ökosysteme wiederherzustellen und sich in einem guten Zustand befindliche Ökosysteme vor einer Verschlechterung zu bewahren. Bis 2030 sollen auf mindestens 20 % der Land- und auf mindestens 20 % der Meeresfläche der EU, die der Wiederherstellung bedürfen, Wiederherstellungsmaßnahmen ergriffen werden. Bis 2050 sollen alle Ökosysteme, die der Wiederherstellung bedürfen, mit Maßnahmen abgedeckt sein. Die Mitgliedstaaten müssen bis zum 1. September 2026 die Entwürfe ihrer nationalen Wiederherstellungspläne an die EU-Kommission übermitteln. In der anschließenden Konsolidierungsphase finalisieren die Mitgliedstaaten ihre Entwürfe unter Berücksichtigung der Kommissionsauffassung. Eine Bindung an die Auffassung der Kommission ist nicht vorgesehen. Aus den Erwägungen ergibt sich der starke Bezug zwischen der Verordnung und den als Natura 2000 Gebiete geschützten Flächen, wengleich die Wiederherstellungsverordnung über diese Flächenkulisse hinausgeht.

Gelten die Verpflichtungen auch unmittelbar gegenüber Vorhabenträgern?

Diese Wiederherstellungsziele sind als Leitlinien für die Mitgliedstaaten bindend, verpflichten darüber hinaus aber nicht unmittelbar private Vorhabenträger. Es bedarf vielmehr für die Erreichung der Ziele der Verordnung der mitgliedstaatlichen Erstellung eines Wiederherstellungsplans. Der nationale Wiederherstellungsplan soll dafür sorgen, dass auch Deutschland einen angemessenen Beitrag zum Erreichen der gemeinschaftlichen Ziele der EU leistet.

Umsetzung der Ziele über nationalen Wiederherstellungsplan

Zentrales Instrument der Wiederherstellung der Natur ist also der Wiederherstellungsplan. Dieser enthält insbesondere

- eine Beschreibung der zur Erreichung der Wiederherstellungsziele und -verpflichtungen gemäß den Artikeln 4 bis 13 der vorliegenden Verordnung geplanten oder ergriffenen Wiederherstellungsmaßnahmen und eine Angabe, welche dieser Wiederherstellungsmaßnahmen innerhalb des gemäß der Richtlinie 92/43/EWG

eingerrichteten Natura-2000-Netzes geplant sind oder ergriffen wurden

- eine Angabe der Maßnahmen, mit denen im Einklang mit Art. 4 Abs. 11 und Art. 5 Abs. 9 sichergestellt werden soll, dass sich der Zustand der Flächen der in den Anhängen I und II aufgeführten Lebensraumtypen auf den Flächen, auf denen ein guter Zustand erreicht wurde, nicht erheblich verschlechtert und dass sich die Habitate der in Artikel 4 Absatz 7 und Artikel 5 Absatz 5 genannten Arten auf den Flächen, auf denen eine ausreichende Qualität der Habitate der Arten erreicht wurde, nicht erheblich verschlechtern.

Die EU-Mitgliedstaaten werden verpflichtet, Wiederherstellungsmaßnahmen (siehe Anhang VII der Verordnung) zu ergreifen, die erforderlich sind, um die Flächen der Lebensraumtypen, die sich in einem schlechten Zustand befinden, in einen guten Zustand zu versetzen. Dabei haben Flächen, die sich in Natura 2000-Gebieten befinden, Vorrang. Daneben soll die Gesamtfläche der Lebensraumtypen vergrößert werden.

Wiederherstellungsziele

Die Wiederherstellungsziele für Land-, Küsten- und Süßwasserökosysteme ergeben sich aus Art. 4 WVO. Dieses aus 17 Absätzen bestehende und mit diversen inhaltlichen Brüchen versehene Konstrukt besticht nicht gerade durch eine hohe Verständlichkeit und Anwenderfreundlichkeit. Grund genug, die wesentlichen Einzelregelungen hier etwas zu strukturieren. Art. 4 Abs. 1 WVO beinhaltet die grundlegenden flächenbezogenen Ziele der LRT in Anhang 1 und deren Umfang. Art. 4 Abs. 4 WVO beinhaltet demgegenüber die Forderung, Wiederherstellungsmaßnahmen für LRT auf Flächen zu ergreifen, die die LRT aktuell gerade nicht aufweisen, damit eine günstige Gesamtfläche für diese LRT erreicht wird. Art. 4 Abs. 7 WVO fordert schließlich zusätzlich zu den gerade benannten Pflichten Maßnahmen zur Wiederherstellung der Habitate der in den Anhängen II, IV und V der FFH-Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten und der Habitate der unter die Vogelschutz-Richtlinie 2009/147/EG fallenden wildlebenden Vogelarten. Zeitliche und quantitative Vorgaben enthält die WVO dazu nicht. Klar ist aber, dass hier eine gewisse Überschneidung mit den Maßnahmen nach Art. 4 Abs. 1 und 4 WVO besteht, da die dort benannten LRT-bezogenen Maßnahmen gleichermaßen habitatbezogen wirken können. Die Bestimmung der am besten für die Maßnahmen geeigneten Flächen spricht Art. 4 Abs. 8 WVO an. Die Umsetzung dieser Ziele erfolgt über den nationalen Wiederherstellungsplan. Unmittelbare Geltung für Einzel-

vorhaben ergeben sich daher aus den reinen Zielsetzungen aktuell nicht.

Die WVO begründet anknüpfend an die Ziele des Art. 4 Abs. 1, 4 und 7 WVO aber auch ein System von Ge- und Verboten, die nach ihrer Bezeichnung den aus der FFH- und Wasserrahmenrichtlinie bekannten Schranken entsprechen. Da zu letzteren in der Rechtsprechung eine unmittelbare Geltung im Zulassungsverfahren befürwortet wird, sollen die Regelungen der WVO daraufhin untersucht werden.

Verbesserungsgebot

Art. 4 Abs. 11 UAbs. 1 WVO beinhaltet die Pflicht, Maßnahmen zu ergreifen, mit denen sichergestellt werden soll, dass die Flächen, die Wiederherstellungsmaßnahmen gemäß den Absätzen 1, 4 und 7 unterliegen, eine kontinuierliche Verbesserung des Zustands der in Anhang I aufgeführten Lebensraumtypen bis zum Erreichen eines guten Zustands und eine kontinuierliche Verbesserung der Qualität der Habitate der in Absatz 7 genannten Arten bis zum Erreichen einer ausreichenden Qualität dieser Habitate aufweisen. Aus dem Zielbezug folgt, dass der Schutz sich darauf richtet, einen „guten Zustand“ zu erreichen. Für die Flächen, die diesen Zustand bereits erreicht haben, gelten die Verschlechterungsverbote (dazu sogleich). Grundvoraussetzung ist, dass die jeweiligen Flächen Wiederherstellungsmaßnahmen unterliegen. Das wiederum wird durch den Wiederherstellungsplan bestimmt. Folglich gilt dieses Verbesserungsgebot erst dann bezüglich einzelner Vorhaben, wenn der Wiederherstellungsplan vorliegt und entsprechende Maßnahmen vorsieht. Aus der planungsorientierten Ausrichtung kann man schlussfolgern, dass – ähnlich wie beim System der WRRL – eine lediglich räumlich beschränkte und temporäre Verschlechterung infolge eines Vorhabens nicht der Zielerreichung entgegensteht. Es obliegt dann aber dem Plangeber, diese Aspekte übergeordnet zu bewerten und entsprechende Festlegungen zu treffen, die die Zielerreichung bis zu den nach der WVO vorgesehenen Zeitpunkten ermöglichen.

Verschlechterungsverbote

Art. 4 Abs. 11 UAbs. 2 WVO betrifft Flächen, auf denen ein guter Zustand der LRT und eine ausreichende Qualität der Habitate der Arten bereits erreicht wurde. Die Mitgliedstaaten müssen hier Maßnahmen ergreifen, mit denen sichergestellt werden soll, dass sich der Zustand nicht erheblich verschlechtert. Dieses Verbot erinnert an die entsprechenden Verschlechterungsverbote der FFH- und Wasserrahmenrichtlinie. Daher dürfte dieses grundsätzlich

als verbindliches Verbot in Zulassungsverfahren zur Anwendung kommen. Allerdings ist Grundvoraussetzung auch hier, dass zunächst die entsprechenden Flächen im nationalen Wiederherstellungsplan im Sinne von Art. 4 Abs. 8 WVO als Wiederherstellungsflächen ausgewiesen sind. Solange dies noch nicht erfolgt ist, ergeben sich noch keine Wirkungen aus dem Verschlechterungsverbot des Art. 4 Abs. 11 WVO. Freilich gilt der ohnehin strenge Schutz des FFH-Gebietsschutzes. Erheblich sind nur deutliche Beeinträchtigungen, die nicht hinreichend abgemildert werden können. Nur kurzzeitige oder im Verhältnis zum Lebensraum/Habitat kleinräumige Verschlechterungen sind unerheblich.

Art. 4 Abs. 12 WVO beinhaltet ein weiteres Verschlechterungsverbot. Dieses erfasst Flächen auf denen keine Wiederherstellungsmaßnahmen durchgeführt werden und die auch nicht als Wiederherstellungsflächen ausgewiesen werden. Gleichwohl sollen für Flächen mit LRT nach Anhang I, die sich schon in gutem Zustand befinden, Maßnahmen ergriffen werden, die erforderlich sind, um eine erhebliche Verschlechterung des Zustands der Flächen zu verhindern oder solche die erforderlich sind, um die Wiederherstellungsziele gemäß Art. 4 Abs. 17 WVO zu erreichen. Bezüglich der zuletzt genannten Variante bedarf es zunächst der Identifizierung der Flächen im Wiederherstellungsplan. Bezüglich der ersten Variante bedarf es keiner Ausweisung im Wiederherstellungsplan. Allerdings dürfte aus dem Anknüpfungspunkt für Maßnahmen „spätestens bis zum Zeitpunkt der Veröffentlichung ihrer nationalen Wiederherstellungspläne“ auch abzuleiten sein, dass erst mit deren Vorliegen konkrete Prüfanforderungen im Einzelfall abzuleiten sind.

Zudem lässt Art. 4 Abs. 12 anders als Absatz 11 kein vorhabenkonkretes Einzelfallverbot erkennen und ergibt sich aus der Forderung des „Bemühens“, dass es sich hier nicht um strikt verbindliche Vorgaben handelt. Das dürfte auch mit Blick auf den Bezug der Regelung einleuchten, denn diese hat sozusagen unterstützende Funktion der Regelziele, indem man rein faktisch geeignete und im guten Zustand befindliche Flächen ergänzend schützt, um hierdurch den Aufwand für künftigen Wiederherstellungsbedarf (Erwägungsgrund 37) zu reduzieren. Eine Zulassungsschranke folgt hieraus also nicht. Eine Berücksichtigungspflicht im Rahmen von Abwägungsentscheidungen dürfte aber naheliegen.

Künftige Abarbeitung im Zulassungsverfahren

Die fachliche Abarbeitung im Zulassungsverfahren – wenn die vorstehenden Ge- und Verbote einmal Geltung beanspruchen – kann zunächst an die Ermittlung des Bestands von LRT und Habitaten im Rahmen der Eingriffsregelung sowie des nationalen Biotopschutzes ansetzen. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die LRT nach Anhang I und die in Art. 4 Abs. 7 WVO angesprochenen Habitate geschützter Arten als solche erhoben und dokumentiert werden.

Die Kompensation möglicher Eingriffe kann nach den hergebrachten Grundsätzen der Eingriffsregelung erfolgen. Allerdings wird für die Wiederherstellungsflächen eben eine LRT-spezifische Kompensation angezeigt sein. Das schränkt den Ansatz des § 15 Abs. 2 BNatSchG etwas ein, da Maßstab eben nicht allein die Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts insgesamt ist, sondern die Wiederherstellung bestimmter LRT bzw. Habitate.

Ausnahmen

Außerhalb von Natura 2000 Gebieten greifen Art. 4 Abs. 14 und 15 mit Ausnahmeregelungen zu Abs. 11 und 12 ein, namentlich bei Plänen oder Projekten von überwiegendem öffentlichem Interesse, für die keine weniger schädlichen Alternativlösungen zur Verfügung stehen, was auf Einzelfallbasis zu bestimmen ist. Eine Pflicht zur Durchführung von Ausgleichsmaßnahmen soll hier nicht bestehen.

Eine Sonderrolle nehmen hier wieder die Erneuerbaren Energien ein. Für diese wird gemäß Art. 6 WVO davon ausgegangen, dass die Planung, der Bau und der Betrieb von Anlagen zur Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen sowie deren Netzanschluss, das betreffende Netz selbst und die Speicheranlagen im überragenden öffentli-

chen Interesse liegen. Ferner dürfen die Mitgliedsstaaten diese von dem Erfordernis der weniger schädlichen Alternativlösungen unter bestimmten Voraussetzungen befreien.

In Natura 2000 Gebieten ist die Nichteinhaltung der in den Absätzen 11 und 12 genannten Verpflichtung etwa dann gerechtfertigt, wenn ein Plan oder ein Projekt vorliegt, der bzw. das gemäß Art. 6 Abs. 4 der Richtlinie 92/43/EWG genehmigt wurde. Hier geht also, vereinfacht gesagt, das FFH-Recht der WVO vor.

Einbringung rohstoffpolitischer und industrieller Interessen in den künftigen Wiederherstellungsplan

Der zuständige Ausschuss für die Wiederherstellungsverordnung hat den von der Europäischen Kommission vorgelegten Entwurf eines Durchführungsrechtsaktes zum einheitlichen Format der nationalen Wiederherstellungspläne befürwortet. Die Durchführungsverordnung 2025/919 wurde am 19. Mai 2025 erlassen. Damit sind die unionsrechtlichen Vorgaben für eine einheitliche Herangehensweise für den nationalen Wiederherstellungsplan geschaffen. Bis September 2026 müssen die Mitgliedstaaten den Entwurf ihres nationalen Wiederherstellungsplans für den Zeitraum bis 2050 der Europäischen Kommission zur Prüfung vorlegen. Federführend ist hier das Bundesumweltministerium. Für die Unternehmen und Verbände der Rohstoffindustrie sowie die Industrie insgesamt muss hier ein Schwerpunkt gesehen werden. Es gilt hier praktische Lösungen zu bewerben und die Betroffenheit von industrieller Nutzung und lagerstättengebundener Rohstoffgewinnung durch Wiederherstellungsmaßnahmen in einem beherrschbaren Rahmen zu halten.

Prof. Dr. Götz Brückner

Minister Sven Schulze initiiert Länder-Appell an EU-Kommission: „Das Naturwiederherstellungsgesetz muss praxisnah und fair sein!“

Sachsen-Anhalts Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten, Sven Schulze, hat eine gemeinsame Initiative der unionsgeführten Agrarressorts der Bundesländer gestartet. In einem Schreiben an die EU-Kommissare Christophe Hansen, Costas Kadis und Jessika Roswall fordern die Länder die vollständige Aufhebung der Naturwiederherstellungsverordnung (NRL) in der

nächsten Omnibus-Verordnung. Ziel ist ein neues, praxis-taugliches und faires Regelwerk.

EU-Verordnung als „Bürokratiemonster“ in der Kritik

„Wir begrüßen die fortlaufenden Bemühungen der EU, Bürokratie zu verringern, ausdrücklich“, betont Minister

Sven Schulze, der auch Sprecher der CDU-geführten Agrarressorts ist. „Doch die Naturwiederherstellungsverordnung, wie sie umgesetzt werden soll, ist ein Bürokratiemonster und belastet unsere Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft unverhältnismäßig. Das können wir so nicht länger akzeptieren.“

Länder warnen vor erheblichen finanziellen und bürokratischen Lasten

Die Länder sehen die derzeitige Ausgestaltung der NRL kritisch. Sie bemängeln, dass der im Trilog gefundene Kompromiss komplex, in seiner Ausgestaltung und Finanzierung unklar ist und die Landwirtschaft die Hauptlast der Wiederherstellung sowie deren Kosten tragen soll. Allein für Deutschland wird ein jährlicher Finanzbedarf von geschätzten 1,7 Milliarden Euro nur für Artikel 4 der Verordnung erwartet, der noch deutlich höher ausfallen könnte. Zudem gebe es bislang kein eigenständiges EU-Finanzierungsinstrument, und die in der Verordnung genannten Finanzierungsmöglichkeiten bleiben unkonkret, sowohl in Bezug auf ihre Art als auch ihren Umfang.

Forderung nach praxistauglicher Umsetzung und fairer Lastenverteilung

„Wir müssen die Wettbewerbsfähigkeit unserer heimischen Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft stärken und gleichzeitig das wichtige Ziel der Naturwiederherstellung konsequent verfolgen“, so Minister Sven Schulze. „Dies muss jedoch stets im Einklang mit den praktischen Erfordernissen und der Finanzierbarkeit für unsere Betriebe geschehen. Eine aktive Wiederherstellung sollte daher immer mit nachhaltigen Nutzungsformen verbunden werden; ein Nutzungsausschluss darf nur als allerletztes Mittel in Betracht gezogen werden.“

Hintergrund: Die Verordnung (EU) 2024/1991 über die Wiederherstellung der Natur (Nature Restoration Law, NRL) wurde am 27. Februar 2024 vom Europäischen Parlament angenommen und wird derzeit in nationales Recht umgesetzt. Die unterzeichnenden Bundesländer hatten bereits damals Bedenken geäußert

Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten
LSA | PM vom 17.06.2025

Wirtschaftspolitik

Ostdeutsche Baukonjunktur: Talsohle durchschritten

Im ersten Quartal 2025 verzeichnete das ostdeutsche Bauhauptgewerbe bei der Umsatzentwicklung und noch mehr beim Auftragseingang nominal, d. h. nicht preisbereinigt, jeweils positive Ergebnisse. „Am Beginn des Jahres 2025 registrierten viele ostdeutsche Bauunternehmen eine deutlich positivere Nachfrageentwicklung als im Jahr zuvor, was darauf hindeuten könnte, dass die Krise am Bau zwar noch nicht vorüber ist, der Tiefpunkt aber vielleicht hinter uns liegt“, erklärte Dr. Robert Momberg, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Ost (BIVO) nach Bekanntgabe der Märzergebnisse im Bauhauptgewerbe für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten durch das Statistische Bundesamt.

Auftragseingang: Nachfrage nach Bauleistungen steigt im Vorjahresvergleich deutlich

Im ersten Quartal 2025 verzeichnete das ostdeutsche Bauhauptgewerbe ein Gesamtauftragsvolumen von 5,3 Mrd. Euro, was einem nominalen Anstieg von 26,5 Prozent und einem realen Anstieg von 22,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Besonders stark war der Zuwachs im Wirtschaftsbaubau mit nominal 42,6 Prozent auf 2,6 Mrd. Euro. Auch der Öffentliche Bau legte zu. Seine Aufträge stiegen um nominal 9,8 Prozent auf knapp 2,0 Mrd. Euro, wobei der Straßenbau mit einem Wachstum von 21,4 Prozent auf 1,0 Mrd. Euro besonders hervorstach. Im Wohnungsbau gab es einen nominalen Anstieg um 27,6 Prozent auf 0,7 Mrd. Euro. Zum Quartalsergebnis sagte Momberg,

dass sich „mit Blick auf die momentane, durchaus positive Entwicklung in den Bausparten zumindest eine Stabilisierung der Baukonjunktur in den nächsten Monaten abzeichnet“.

Umsatz: Erlöse der Unternehmen legen nominal leicht zu

Im ersten Quartal 2025 erzielte das ostdeutsche Bauhauptgewerbe Umsatzerlöse in Höhe von knapp 4,1 Mrd. Euro. Das entsprach einem nominalen Wachstum von 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr, preisbereinigt jedoch einem Rückgang von 1,3 Prozent. Der Wirtschaftsbau verzeichnete einen nominalen Umsatzanstieg von 6,7 Prozent auf 1,9 Mrd. Euro. Auch der Öffentliche Bau legte zu und erzielte Umsätze in Höhe von 1,3 Mrd. Euro, ein nominales Plus von 3,6 Prozent. Rückläufig war dabei allerdings der Straßenbau, dessen Umsätze bei 0,5 Mrd. Euro lagen und damit um 3,3 Prozent sanken. Am deutlichsten fiel der Rückgang im Wohnungsbau aus. Mit 0,8 Mrd. Euro lagen die Umsätze hier nominal um 8,8 Prozent unter dem Vorjahresniveau. „Trotz eines leichten nominalen Umsatzwachstums im ostdeutschen Bauhauptgewerbe im ersten Quartal 2025 sehen wir preisbereinigt einen Rückgang, denn während der Wirtschaftsbau und der Öffentliche Bau moderat zulegen konnten, belasteten insbesondere die rückläufigen Erlöse im Wohnungsbau das Gesamtergebnis“, erklärte Momberg abschließend.

Verbandsgebiet Ergebnisse 1. Quartal 2025

Berlin

- Gesamtauftragseingang wächst deutlich
- Gesamtumsatz steigt an
- Zahl der Beschäftigten nimmt zu (+9,2 %)

Das Berliner Bauhauptgewerbe verzeichnete im ersten Quartal 2025 ein deutliches Auftragsplus. Das Gesamtvolumen der Auftragseingänge erreichte 896,5 Mio. Euro und übertraf damit den Vorjahreswert nominal um 49,9%, preisbereinigt um 45,4%. Besonders dynamisch entwickelte sich der Wohnungsbau. Mit einem Auftragseingang von 362,0 Mio. Euro wurde der Vorjahreswert um 126,4% übertroffen. Auch der Öffentliche Bau legte kräftig zu. Die Bestellungen summierten sich hier auf 197,1 Mio. Euro, was einem nominalen Anstieg von 52,6% entspricht. Innerhalb dieses Bereichs stieg das Auftragsvolumen im Straßenbau um 34,5% auf 82,2 Mio. Euro. Der Wirtschaftsbau erreichte ein Auftragsvolumen von 337,4 Mio. Euro und lag damit nominal um 9,2% über dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums.

Im ersten Quartal 2025 erzielte das Bauhauptgewerbe einen Gesamtumsatz von 903,2 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht das einem nominalen Zuwachs von 9,0%, preisbereinigt ergibt sich ein Anstieg von 4,5%. Das stärkste nominale Umsatzwachstum verzeichnete der Öffentliche Bau. Die Erlöse beliefen sich auf 211,0 Millionen Euro, ein Anstieg von 28,1% im Vergleich zum ersten Quartal 2024. Im Straßenbau dagegen gingen die Umsätze leicht zurück. Mit 60,8 Millionen Euro lag hier das Ergebnis um 0,5% unter dem Vorjahreswert. Der Wirtschaftsbau erzielte einen Umsatz von 327,4 Mio. Euro und übertraf damit das Vorjahr nominal um 9,8%. Demgegenüber sank der Umsatz im Wohnungsbau nominal um 0,3% auf 364,8 Mio. Euro.

Brandenburg

- Gesamtauftragseingang fast verdoppelt
- Gesamtumsatz geht zurück
- Zahl der Beschäftigten nimmt zu (+3,9 %)

Im ersten Quartal 2025 erreichte der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe Brandenburgs ein Gesamtvolumen von 1,1 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht dies einem nominalen Zuwachs von 99,2 Prozent, preisbereinigt einem Plus von 95,7 Prozent. Den höchsten Nachfrageschub verzeichnete der Öffentliche Bau. Mit einem Auftragsvolumen von 456,0 Mio. Euro lag das Ergebnis nominal um 118,2 Prozent über dem Vergleichswert von 2024. Der volumenstarke Straßenbau erreichte mit 248,9 Mio. Euro ein Auftragsplus von 101,7 Prozent. Auch der Wirtschaftsbau profitierte von einer stark gestiegenen Nachfrage. Die Auftragseingänge beliefen sich hier auf 574,7 Mio. Euro, ein Anstieg von 103,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal. Im Wohnungsbau fiel das Wachstum moderater aus, zeigte aber ebenfalls eine positive Entwicklung. Das Ordervolumen stieg nominal um 32,6 Prozent auf 102,2 Mio. Euro.

Im ersten Quartal 2025 erzielte das Bauhauptgewerbe Umsatzerlöse in Höhe von 658,0 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entspricht dies einem nominalen Rückgang von 6,7 Prozent, preisbereinigt betrug das Minus sogar 10,2 Prozent. Besonders deutlich war der Rückgang im Öffentlichen Bau. Die Erlöse sanken hier um 18,1 Prozent auf 182,9 Mio. Euro. Innerhalb dieses Bereichs verzeichnete der Straßenbau einen Umsatzrückgang von 8,3 Prozent auf 92,8 Mio. Euro. Auch im Wohnungsbau zeigte sich eine rückläufige Entwicklung. Mit einem Umsatz von 159,5 Mio. Euro wurde das Vorjahresergebnis nominal um 2,2 Prozent verfehlt. Den vergleichsweise geringsten

Rückgang verzeichnete der Wirtschaftsbau. Die Erlöse gingen hier um 1,0 Prozent auf 315,6 Mio. Euro zurück.

Sachsen

- Auftragseingang gesamt mit deutlichem Zuwachs
- Gesamtumsatz real über Vorjahresquartal
- Zahl der Beschäftigten bleibt fast stabil (-0,2 %)

Das sächsische Bauhauptgewerbe verzeichnete im ersten Quartal 2025 Aufträge mit einem Gesamtvolumen von 1,8 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutete das einen Anstieg um nominal (nicht preisbereinigt) 21,9%, preisbereinigt um 19,0%. Das positive Gesamtergebnis beruhte allerdings allein auf einer überdurchschnittlich starken Entwicklung im Wirtschaftsbau. Der Bestellwert erhöhte sich hier nominal um 62,5% auf 963,8 Mio. Euro. Weniger dynamisch verlief die Entwicklung im Öffentlichen Bau. Dieser registrierte von Januar bis März 2025 ein Auftragsvolumen von 724,1 Mio. Euro und verbuchte damit ein nominales Plus von lediglich 1,5%. Der Straßenbau lag dabei mit Aufträgen von 411,8 Mio. Euro spürbar über dem Vergleichswert von 2024 (+29,0 %). Dramatisch schlecht blieb die Auftragslage im sächsischen Wohnungsbau. Mit einem Auftragswert von 132,6 Mio. Euro wurde das Vorjahresergebnis um 29,1 % verfehlt.

Der Gesamtumsatz des Bauhauptgewerbes belief sich im ersten Vierteljahr 2025 auf 1,2 Mrd. Euro, was einem nominalen Zuwachs in Bezug zum Vorjahr von 4,9% entsprach, real waren es 2,0%. Die Bautätigkeit legte nicht in allen Segmenten zu. Der Wirtschaftsbau verzeichnete das höchste Wachstum. Seine Erlöse betragen 704,6 Mio. Euro und lagen damit nominal um 12,6% über denen von 2024. Im Öffentlichen Bau verbesserte sich das Ergebnis in Relation zum Vorjahr nominal um 2,4% auf 375,5 Mio. Euro. Im Straßenbau verschlechterte es sich allerdings um 4,4% auf 134,9 Mio. Euro. Der Umsatz im Wohnungsbau verringerte sich nominal um 20,2% auf 124,0 Mio. Euro.

Sachsen-Anhalt

- Auftragseingang bricht ein
- Gesamtumsatz wächst nur nominal
- Zahl der Beschäftigten leicht über Vorjahresniveau (+0,5 %)

Im Bauhauptgewerbe von Sachsen-Anhalt belief sich der Gesamtauftragseingang im ersten Quartal 2025 auf 586,4 Mio. Euro, was im Vorjahresvergleich einem nominalen, d. h. nicht preisbereinigten Rückgang um 11,9% entsprach. Preisbereinigt erhöhte sich das Minus auf 16,7%. Die insgesamt ausgesprochen negative Auftragsentwicklung beruhte auf Nachfrageverlusten in allen Segmenten. Am stärksten waren diese aber im Öffentlichen Bau. Der Auftragswert erreichte hier 208,5 Mio. Euro und damit ein nominal um 21,2% schlechteres Ergebnis als im Jahr zuvor. Die Order im Straßenbau sanken dabei um 19,6% auf 120,4 Mio. Euro. Ein Ergebnis ebenfalls deutlich unter dem des Vorjahres verzeichnete der Wohnungsbau. Die Aufträge gingen hier nominal um 18,3% auf 45,3 Mio. Euro zurück. Der Wirtschaftsbau erlebte den vergleichsweise geringsten Nachfragerückgang. Mit einem Auftragsvolumen von 332,6 Mio. Euro verfehlte er das Vorjahresergebnis nominal um 3,8%.

Die Umsatzerlöse betragen im ersten Vierteljahr 2025 insgesamt 507,2 Mio. Euro. Sie fielen damit nominal 2,0% höher aus als 2024. Preisbereinigt wurde das Vorjahresergebnis allerdings um 2,8% verfehlt. Lediglich im Öffentlichen Bau erreichte der Umsatz mit einer Höhe von 182,4 Mio. Euro ein nominal stark positives Ergebnis (+10,5%). Allerdings war dabei der Straßenbau rückläufig. Sein Umsatzvolumen bezifferte sich auf 79,2 Mio. Euro und lag nominal 7,0% unter dem des Vorjahres. Im Wirtschaftsbau stagnierten die Erlöse der Bauunternehmen mit 275,3 Mio. Euro nominal (+0,3%) und gingen damit real zurück. Den stärksten Einbruch erlebte der Wohnungsbau. Mit einem Umsatz in Höhe von knapp 49,6 Mio. Euro wurde der ohnehin niedrige Vergleichswert von 2024 nominal um 13,9% unterschritten, real damit um fast ein Fünftel.

Der Bauindustrieverband Ost e. V. (BIVO) vertritt die Interessen von 260 Bauunternehmen mit 20.000 Beschäftigten in den Ländern Berlin, Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt.

Bauindustrieverband Ost

IW-Gutachten im Auftrag des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie

Internationale Produktivitätsunterschiede in der Bauwirtschaft

Die Studie untersucht die Entwicklung der Produktivität in der Bauwirtschaft und vergleicht sie mit derjenigen in anderen europäischen Ländern. Hierdurch sollen produktivitätshemmende und -fördernde Faktoren identifiziert werden.

In diesem Sinne werden die Ergebnisse einer IW-Befragung zu den Hemmnissen für Produktivität sowie die Ergebnisse aus Gesprächen mit internationalen Bauexperten vorgestellt. Im Folgenden finden sich die Kernergebnisse der Studie:

Auf Basis von Interviews mit internationalen Bauexperten zeigt sich, dass die Rahmenbedingungen in Deutschland die Entwicklung der Produktivität behindern. Eine höhere Produktivität wäre vor allem durch die folgenden Anpassungen möglich:

- Durch die Zusammenführung von Planung und Bau, die verstärkte Nutzung von Generalunternehmermodellen sowie Digitalisierung lassen sich Schnittstellenprobleme und Fehler reduzieren.
- Durch die Setzung von Zielen statt starrer Standards werden Anreize für Innovation und günstigeres Bauen geschaffen.
- Eine gemeinsame Haltung von Verwaltung, Wirtschaft und Politik zur Erreichung gemeinsamer Ziele begünstigt effizienteres Bauen und schafft Möglichkeiten für die Umsetzung besserer Lösungen.
- Der Fachkräftemangel ist ein Kernthema für die europäische Bauwirtschaft insgesamt. Durch die konsequente und kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter kann jedoch die Produktivität gesteigert werden.

Auch die Umfrage des IW unter Bauunternehmen zeigt, dass Regulierung und Bürokratie mit weitem Abstand als die größten Hemmnisse für die Produktivität angesehen werden. Hierauf folgen Unsicherheiten in Bezug auf die Dekarbonisierung (etwa im Hinblick auf Anforderungen und Förderungen), der Mangel an Fachkräften und die mangelnde Digitalisierung in Deutschland.

Die Arbeitsproduktivität in der Bauwirtschaft ist im Zeitraum 2019 bis 2023 in vielen Ländern aufgrund der Baukrise und des damit einhergehenden Nachfragerückgangs gesunken. Angesichts des Fachkräftemangels haben Unternehmen in vielen Ländern, wie es auch gesellschaftlich gewünscht ist, die Beschäftigung jedoch konstant gehalten. Bei rückläufiger Auftragslage folgt daraus unweigerlich eine statistisch induzierte fallende Produktivität.

Die empirische europäische Analyse für den Zeitraum 2011 bis 2019 belegt jedoch, wie gravierend die Folgen eines suboptimalen Rahmens für die Bauwirtschaft sind – schließlich war diese Phase durch eine verhältnismäßig robuste gesamtwirtschaftliche Entwicklung gekennzeichnet. Während im Durchschnitt der EU die Arbeitsproduktivität konstant geblieben ist, gab es in Frankreich, Deutschland und einigen anderen Ländern Rückgänge. Einige Länder, wie etwa die Niederlande, Belgien oder Dänemark, weisen jedoch aufgrund besserer Rahmenbedingungen eine steigende Produktivität auf.

↓ <https://ogy.de/2fdo>

ifo Dresden: Eine einzigartige Datenquelle: Der ifo Faktenmonitor Ostdeutschland

Dresden, 18. Mai 2025 – Seit rund 35 Jahren ist Deutschland wiedervereinigt. Die Trennung in „alte“ und „neue“ Bundesländer ist allerdings nach wie vor in vielen Köpfen präsent. Grund genug, um sich die Frage zu stellen: Wie weit haben sich Ost- und Westdeutschland in den vergangenen dreieinhalb Jahrzehnten angenähert? Und wel-

che strukturellen Unterschiede in Wirtschaft und Gesellschaft bestehen nach wie vor, sowohl zwischen den beiden Landesteilen als auch zwischen den einzelnen Bundesländern?



Zur Beantwortung dieser Fragen hat das ifo Institut, Niederlassung Dresden, im Auftrag der Mitteldeutschen Stiftung Wissenschaft und Bildung im Stifterverband mit dem „Faktenmonitor Ostdeutschland“ eine breite Datenbasis geschaffen. Anhand von beinahe 170 verschiedenen Strukturdaten aus den Bereichen Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Wissenschaft und Gesellschaft wird ein Vergleich der ostdeutschen mit den westdeutschen Bundesländern (zum Teil auch mit den Regionen Europas) vorgenommen. Dabei zeigt sich zwar der allgemein bekannte Befund, dass Ostdeutschland insgesamt wirtschaftlich noch hinter dem Westen zurückliegt. Bei vielen Indikatoren erweisen sich die ostdeutschen Länder allerdings gegenüber den Vergleichsregionen als mindestens gleichwertig, wenn nicht sogar überlegen.

Der ifo Faktenmonitor wird anlässlich des 10. Ostdeutschen Wirtschaftsforums in Bad Saarow über den „Saarower Kreis“ einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Die Initiative wurde 2024 auf dem Ostdeutschen Wirtschaftsforum ins Leben gerufen und ist ein Zusammenschluss engagierter Vertreter ostdeutscher Wirtschaftsverbände. Ziel des Kreises ist es, die Zukunft Ostdeutschlands aktiv mitzugestalten und mit Blick auf die Entwicklung von Wertschöpfung wirtschaftspolitische Impulse aus der Region selbst zu setzen.

↓ <https://ogy.de/ofke>

ifo Institut | PM vom 18.05.2025

Baugenehmigungen im April 2025

Das Statistische Bundesamt (DESTATIS) hat die Zahlen der Baugenehmigungen für Wohnungen im April 2025 veröffentlicht.

Im prozentualen Vergleich zum Vorjahresniveau lag im April 2025 die Gesamtzahl der Baugenehmigungen für Wohnungen in neu zu errichtenden Gebäuden bei

- plus 5,6 Prozent beim Wohnungsbau insgesamt (einschließlich Wohnungen in Wohnheimen)
- plus 0,2 Prozent bei den Mehrfamilienhäusern
- plus 8,9 Prozent bei den Ein- und Zweifamilienhäusern

Es wird angenommen, dass zwischen erteilter Baugenehmigung und der Nachfrage nach Mauermörtel (Rohbau) ein Zeitraum von 6 Monaten vergeht; bei Wärmedämm-Verbundsystemen, Putzmörtel und Estrichmörtel (Ausbau) sind es 9 Monate.

Detaillierte Aufschlüsselungen der Zahlen (auch für den Nichtwohnbau) sind der Information unseres Bundesverbandes Baustoffe – Steine und Erden (bbs) zu entnehmen: <https://ogy.de/bkm8>

Im April 2025 ist die Gesamtzahl der genehmigten Neubauwohnungen (einschließlich Wohnungen in Wohnheimen) um plus 5,6 Prozent zum Vorjahresniveau gestiegen.

Im April 2025 ist die Gesamtzahl der genehmigten Neubauwohnungen in Mehrfamilienhäusern um plus 0,2 Prozent zum Vorjahresniveau gestiegen.

Im April 2025 ist die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen in neu errichteten Ein- und Zweifamilienhäusern um plus 8,9 Prozent zum Vorjahresniveau gestiegen.

Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel e.V.

Bundeskabinett beschließt „Bau-Turbo“

Das Bundeskabinett hat am 18. Juni 2025 den **Gesetzentwurf zur Beschleunigung des Wohnungsbaus und zur Wohnraumsicherung** beschlossen, der sich nun im parlamentarischen Verfahren befindet. Ein Inkrafttreten ist für Herbst 2025 geplant.

Der Gesetzentwurf beinhaltet insbesondere Maßnahmen zur Erleichterung und Beschleunigung des Wohnungsbaus durch die Möglichkeit der Abweichung vom Planungsrecht („Bau-Turbo“). So soll durch den neuen § 246e BauGB sowohl innerhalb als auch (sofern ein räumlicher Zusammenhang zu bestehenden Siedlungen besteht) außerhalb des vorhandenen Siedlungsbereichs ohne Vorlage eines Bebauungsplans Wohnungsbau durchgeführt werden können. Im Rahmen der §§ 31 Abs. 3 und 34 Abs. 3a BauGB werden Nachverdichtungen erleichtert. Darüber hinaus wird im Rahmen des Gesetzes der Umwandlungsschutz von Miet- und Eigentumswohnungen in Gebieten mit angespanntem Wohnungsmarkt um fünf Jahre verlängert (§ 250 Abs. 1 BauGB).

Aus Sicht des bbs ist das Gesetzesvorhaben grundsätzlich zu begrüßen. Gegenüber dem bereits von der Ampel-Koalition geplanten Gesetzentwurf wurden dahingehend Verbesserungen vorgenommen, dass Erleichterungen für den Neubau auch in Gebieten ohne angespannten Wohnungsmarkt greifen sollen. Positiv ist weiterhin, dass die Befristung des § 246e BauGB auf Ende 2030 ausgeweitet wurde. Kritisch sieht der bbs die mit § 36a BauGB gestärkte Zustimmung der Gemeinde, die wiederum verzögernd auf Bauvorhaben wirken kann.

Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel e.V.

Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalt

Rundbrief AWSA komp@kt

Inhaltsüberblick des Rundbriefs Mai/Juni 2025 der AWSA

Recht

- BDA-Praxisleitfaden: Freiwilliger Wehrdienst, Bundesfreiwilligendienst und Katastrophenhilfe
- Mutterschutz nach einer Fehlgeburt – ärztliche Bescheinigung
- Verwaltung von Personalakten – Schadensersatz nach Art. 82 DS-GVO

- BDA-Praxisleitfaden: Luftfrachtsicherheit - Zulassung zum Bekannten Versender
- Verdachtskündigung

Bildung und Arbeitsmarkt

- Auslandsaufenthalte in Europa während der Berufsausbildung
- Informationsangebot zu KI in Ausbildung und Beschäftigung
- M+E-Firmendatenbank wird zum M+E-Serviceportal
- MINT Frühjahrsreport 2025
- Ergebnisse der Befragung zur Beschäftigung von geflüchteten Menschen mit grundständigen Deutschkenntnissen
- MeCoSa MINT Career – Mentoring- und Coachingprogramm Sachsen-Anhalt
- Unternehmensbefragung "Umgang mit Studienabbrecherinnen und -abbrechern"

Arbeitswelt

- Standortstrategien bei Innovationsaktivitäten
- Konjunkturelle Lage der Metall- und Elektroindustrie in schwierigerem Fahrwasser
- Einladung zur ifo-Konjunkturumfrage
- Darum brauchen wir flexible Arbeitszeiten

Verband der Wirtschaft Thüringens



Aktuelle Verbandsnachrichten "Aus Unternehmen Für Unternehmen"

Der Verband der Wirtschaft Thüringens gibt periodisch die Publikation „Aus Unternehmen Für Unternehmen“ (AUFU) heraus. Die Publikation ist kostenlos und wird in gedruckter Form unter Vertretern von Politik und Wirtschaft sowie unter den Mitgliedern verteilt.

↓ <https://ogy.de/gw2x>

AG Baurohstoffe

Gemeinsame Sitzung mit dem UVMB e.V.



Thema: Nutzung von feinklastischen Sedimenten aus Staugewässern und Tagebauen sowie der gesteinsbrechenden und -verarbeitenden Industrie



Zeit: Donnerstag, 28.8.2024, 11:00 – 16:30 Uhr

Ort: Talsperre Weida (<https://g.co/kgs/mzzR5MJ>) , Landhotel Reiterhof in 07819 Triptis
<https://www.landhotel-reiterhof-schumann.de/startseite-Schumann.html>

Werte Mitglieder!

Beide Vereine laden herzlich zur Befahrung und Arbeitsgruppensitzung an der Talsperre Weida südlich von Greiz in Thüringen ein.

Die trocken gefallene Talsperre Weida, die in den nächsten Jahren generalsaniert wird, verbindet uns zu dem Thema der Nachnutzung von Sedimentablagerungen aus Staugewässern und Tagebauen sowie dem wichtigen Thema der Nutzung von Füllern aus der gesteinsbrechenden und -verarbeitenden Industrie. Hierzu begrüßen wir mit zwei Initialvorträgen unsere Mitglieder Dr. Lutz Krakow, Dr. Krakow Rohstoffe GmbH, Göttingen und Prof. Dr. Traugott Scheytt, Zentrum für Wasserforschung an der TU Bergakademie Freiberg.

Vorläufiger Ablaufplan:

- | | |
|---------------------|--|
| 10:45 Uhr: | Treffpunkt am Besucherparkplatz gegenüber der Bermichsmühle
Koordinaten: 50°42'38.1"N 11°59'30.0"E
https://maps.app.goo.gl/hYskVaPGZmbkv5FS7 |
| 11:00 bis 12:30 Uhr | Befahrung der Talsperre Weida (Bauwerksanierung, Sedimentfracht und deren Behandlung u.a.m.), anschließend Fahrt zum Tagungsort der Sitzung: Landhotel Reiterhof |
| 13:00 – 14:00 Uhr | Mittagessen |
| 14:00 – 16:30 Uhr | Sitzung der AG Baurohstoffe |
- „Verwendung von Feinkornfraktionen aus Kiesgruben und Steinbrüchen – Mineralogie und Praxisbeispiele“ - EurGeol Dr. Lutz Krakow, Dr. Krakow Rohstoffe GmbH, Göttingen, Website: www.dr-krakow-labor.de • www.geo-service-ton.de

- Resümee des Symposiums zum Management von Sedimenten aus Seen und Stauanlagen (Aspekte der stofflichen, technischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Aufbereitung und Verwertung subhydrischer Sedimente) vom 26.6.2025 in Freiberg – Prof. Dr. Traugott Scheytt, Zentrum für Wasserforschung an der TU Bergakademie Freiberg
- Weitere Vorträge und Diskussion nach Eingang der Interessenbekundung der Mitglieder und Partner beider Ausrichtervereine.

Wir bitten Ihre Anmeldung und Interessenbekundung bis zum 21.8.2025 uns unter office@gkz-ev.de zukommen zu lassen.

Ansprechpartner: Vorstand GKZ, Leiter AG Baurohstoffe Bert Vulpius (GF UMBV e.V.)
Telefon: +49-(0)341-520466-0, Email: vulpius@uvmb.de

Organisation: Dr. Wolfgang Reimer, GF GKZ, Email: wr@gkz-ev.de

Hintergrundinformationen:

<https://www.thueringer-fernwasser.de/service/aktuelles/detailansicht/talsperre-weida-und-zeulenroda-teilabsenkung-und-abstau-der-stauanlagen.html>

<https://www.otz.de/lokales/landkreis-greiz/article407867380/rueckblick-2024-weidatalsperre-nach-70-jahren-erstmal-fast-ohne-wasser.html>

https://tu-freiberg.de/sites/default/files/2025-05/Flyer_Programm_Symposium_Sedimentmanagement_26_06_2025.pdf

Bodendenkmale und archäologische Prospektion

am 8. Oktober 2025

Geschäftsstelle Leipzig · Wiesenring 11 · 04159 Leipzig

Programm

1. Gesetzeslage BB, MV, SN, ST, TH im Überblick / Vergleich
2. Die Erlasslage in den einzelnen Bundesländern – rechtliche Bedeutung
3. Grabungsvereinbarung versus Kostenbescheid
 - 3.1 Rechtliche Unterschiede Vereinbarung / Bescheid
 - 3.2 Rechtsnatur der Grabungsvereinbarungen
 - 3.3 Rechtmäßigkeitsanforderungen
 - 3.4 Gerichtliche Überprüfbarkeit
 - 3.5 Rückabwicklung
4. Praxistipps / Hinweise / Empfehlungen

Ablauf

ab 9:00 Uhr Eintreffen der Teilnehmer

09:30 Uhr Bodendenkmale und archäologische Prospektion

Dr. Mirjam Lang,
Rechtsanwaltskanzlei Dr. Jur. Mirjam Lang

15:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Sonstige Leistungen

- Tagungsunterlagen
- ganztägige Bereitstellung von kalten und warmen Getränken
- Mittagsimbiss
- klimatisierter Tagungsraum

Teilnahmegebühr

Mitglied: 330 € inkl. MwSt.
Nichtmitglied: 660 € inkl. MwSt.

Bei Stornierung nach dem 26. September 2025 werden 50% der Teilnahmegebühr fällig, nach dem 3. Oktober 2025 ist die volle Teilnahmegebühr zu zahlen sowie bei Nichterscheinen. Die Rechnungslegung erfolgt über die in der Anmeldung angegebene Adresse im Anschluss an die Veranstaltung.

Organisation und Rechnungslegung

S & E Service-Gesellschaft Baustoffe – Steine – Erden mbH
Wiesenring 11 · 04159 Leipzig
Tel.: 0341 520 466 - 0 · Fax: 0341 520 466 - 40
E-Mail: info@se-servicegesellschaft.de
Internet: www.se-servicegesellschaft.de

Ansprechpartner

Regina Devrient (Tel.: 0341 520466 - 0)

Anmeldung

Die Teilnehmerzahl ist auf 18 Personen beschränkt. Sobald die Veranstaltung ausgebucht ist, werden die danach eingehenden Anmeldungen auf eine Warteliste gesetzt.

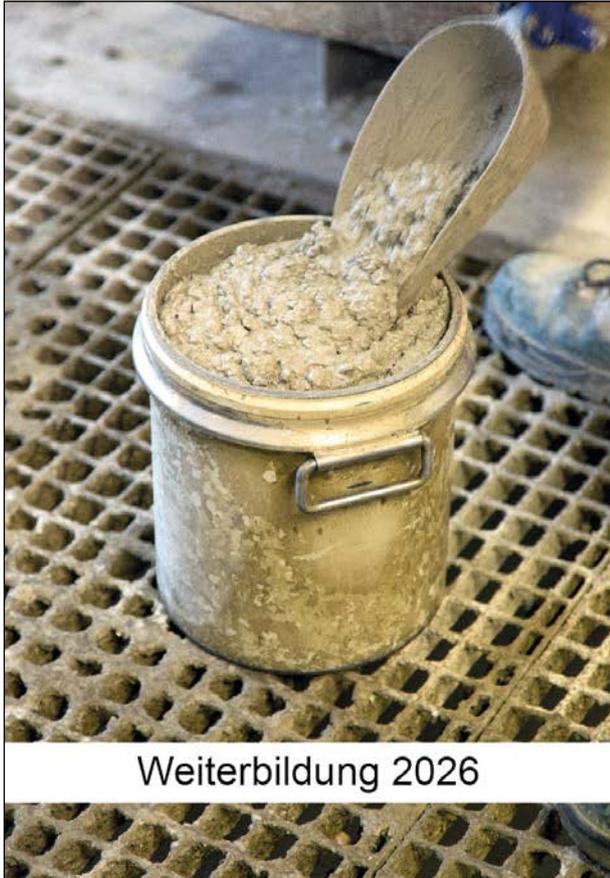
Über folgenden Link bzw. QR-Code können Sie bis zum **26. September 2025** Ihre Teilnahme schnell und bequem bestätigen. Auf www.se-veranstaltungen.de finden Sie Informationen zur Veranstaltung.



<https://ogy.de/30d9>

Die Anmeldung ist verbindlich. Sie erhalten eine schriftliche Teilnahmebestätigung. Es gelten die AGB der S & E GmbH (www.servicegesellschaft.de/index.php/agb).

Hinweis: Die Veranstaltung ist öffentlich. Der Veranstalter behält sich die Veröffentlichung von Bild- und Tonaufnahmen dieser Veranstaltung zu Informations- und Werbezwecken vor. Mit Ihrer Anmeldung bestätigen Sie die Abtretung Ihrer Medienrechte an den Veranstalter sowie die Veröffentlichung des Teilnehmer- und Firmennamens in der Teilnehmerliste.



Save the Date
Mischmeister für Beton

Grundlehrgang

Neugattersleben/ Bernburg

16. Februar – 19. Februar 2026

Weiterbildungslehrgang

in Neugattersleben/ Bernburg

12. Januar – 14. Januar 2026

2. Februar – 4. Februar 2026

Informationen und Anmeldung

www.se-servicegesellschaft.de



Veranstungshinweise

Messen

10. – 14. September 2025, Neumünster

70. NordBau

<https://nordbau.de>

2. – 5. September 2026, Homberg/Nieder-Ofleiden

steinexpo

www.steinexpo.de

9. – 11. Oktober 2025, Karlsruhe

RecyclingAKTIV & TiefbauLIVE

www.recycling-aktiv.com

15. – 18. September 2026, Nürnberg

GaLaBau

www.galabau-messe.com

13. – 15. Januar 2026, Essen

InfraTech

www.infratech.de

2027, München

BAU 2027

<https://bau-muenchen.com/de>

4. – 7. Mai 2026, München

IFAT München

<https://ifat.de>

3. – 9. April 2028, München

bauma

www.bauma.de

Weiterbildung 2026



Ankündigung

Mischmeister- und Bauleiterseminar Asphalt

Weiterbildungslehrgang

11. – 12. Februar 2026, Friedrichroda
4. – 5. März 2026, Schwerin

Informationen später unter
www.se-servicegesellschaft.de

asphalt —
verbindet. nachhaltig.



UVMB
Unternehmerverband
Mineralische Baustoffe

Weitere Veranstaltungshinweise

8. – 10. Juli 2025, Web-Seminar

Die neue DIN 1045/BBQ - Was heißt das für Planung und Bauausführung?

Deutscher Beton- und Bautechnik-Verein

www.betonverein.de

bis 31. Juli 2025, Stockheim

Ausstellung „Unterwegs im Geopark Schieferland“

Gemeinde Stockheim, Förderverein Bergbaugeschichte Stockheim/Neuhaus und Geopark Schieferland in Thüringen

<https://www.geopark-schieferland.de/>

(u. a.) 25. – 30. August 2025, Meißen

Berufsbegleitende Weiterbildungen für Fachkräfte der Keramikindustrie Komplex 1 bis 6

KI Keramik-Institut GmbH

www.keramikinstitut.de

28. August 2025, Erfurt

VWT-Sommerparty

Verband der Wirtschaft Thüringens

<https://vwt.de>

2. – 4. September 2025, Mellendorf

Fachkundige Person nach BBQ DIN 1045

InformationsZentrum Beton GmbH

www.beton.org

3. September 2025, Köln

Pfusch am Bau? –

Richtig umgehen mit Mängeln & Co.

RM Rudolf Müller Medien GmbH & Co. KG

<https://ogy.de/2ngo>

4. September 2025, Freiberg

**208. Freiburger Kolloquium | Neue Reihe:
Freiberger Geowissenschaftler berichten aus
aller Welt: Der Himalaya ist in Bewegung - Zeu-
gen des Klimawandels in Nepal - Implementie-
rung eines landesweiten Frühwarnsystems für
Erdbeben auf der Grundlage von KI**

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und
Geologie, Sächsisches Staatsarchiv/Bergarchiv Freiberg,
Sächsische Oberbergamt, TU Bergakademie Freiberg,
Helmholtz-Institut für Ressourcenforschung, terra minera-
lia und Geokompetenzzentrum Freiberg e.V.

<https://ogy.de/udi2>

10.–11. September 2025,

28. Eurosymposium

KI Keramik-Institut GmbH

<https://ogy.de/3814>

11.–13. September 2025, Eichstätt

**53. Treffen des Arbeitskreises Bergbaufolgen
der DGGV – Kalkstein im Naturpark Altmühltal:
Zwischen Rohstoffgewinnung und Archae-
opteryx**

Deutsche Geologische Gesellschaft - Geologische
Vereinigung

www.bergbaufolgen.de

17.–18. September 2025, Lübeck

Betonstraßentagung

Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen

www.fgsv.de

23.–24. September 2025, Karlsruhe

Kolloquium „Straßenbetrieb“

Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen

www.fgsv.de

3.–4. März 2026, Kassel

2. BIM-OKSTRA®-Symposium

Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen

www.fgsv.de

Impressum

Jahrgang 27 – Ausgabe 06 | 2025

Herausgeber:

Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB) e. V.

Geschäftsstelle Leipzig

Wiesenring 11, 04159 Leipzig

Tel.: 0341 520466–0 | Fax: 0341 520466–40

leipzig@uvmb.de | www.uvmb.de

Redaktion:

S&E Service-Gesellschaft

Baustoffe – Steine – Erden mbH

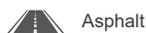
Bert Vulpius, Regina Devrient

Wiesenring 11, 04159 Leipzig

Tel.: 0341 520466–0 | Fax: 0341 520466–40

presse@uvmb.de

Sie können die Online-Ausgabe unter www.uvmb.de finden.



Asphalt



Beton & Mörtel



Gesteinsbaustoffe



Betonbauteile



Prüfstellen

4. SEPTEMBER 25	Kolloquium "Betonbauteile" in Schönebeck [Veranstalter: UVMB]	
10. SEPTEMBER 25	Arbeitsrecht kompakt Leipzig [Veranstalter: UVMB]	
17. SEPTEMBER 25	Genehmigungsverfahren im Bergrecht – Ausgebucht – in Leipzig [Veranstalter: UVMB]	
8. OKTOBER 25	Bodendenkmale und archäologische Prospektion in Leipzig [Veranstalter: UVMB]	
5. NOVEMBER 25	Genehmigungsverfahren im Bergrecht – Ausgebucht – in Leipzig [Veranstalter: UVMB]	
11. NOVEMBER 25	Save the Date: 10. Straßenbautag in Frankfurt/Main [Veranstalter: Bauindustrieverband Hessen-Thüringen, UVMB und weitere]	
26.–28. NOVEMBER 25	Forum MIRO 2025 in Berlin [Veranstalter: MIRO]	
10. DEZEMBER 25	Arbeitskreis "Betonpumpen" in Görlitz [Veranstalter: UVMB]	
12.–14. JANUAR 26	Save the Date: Weiterbildungslehrgang "Mischmeister für Beton" LG 1 in Neugattersleben [Veranstalter: UVMB, BAU-ZERT]	
20.–21. JANUAR 26	Save the Date: Werk- und Prüfstellenleiter-Schulung Leipzig [Veranstalter: UVMB, BÜV Nord, VBF Nord, BAU-ZERT]	
2.–4. FEBRUAR 26	Save the Date: Weiterbildungslehrgang "Mischmeister für Beton" LG 2 in Neugattersleben [Veranstalter: UVMB, BAU-ZERT]	
11.–12. FEBRUAR 26	Save the Date: Weiterbildungslehrgang „Mischmeister- und Bauleiterseminar Asphalt“ in Friedrichroda [Veranstalter: UVMB, DAV]	
16.–19. FEBRUAR 26	Save the Date: Grundlehrgang "Mischmeister für Beton" in Neugattersleben [Veranstalter: UVMB, BAU-ZERT]	
25.–27. FEBRUAR 26	23. Deutsche Asphalttage in Berchtesgaden [Veranstalter: DAV]	
4.–5. MÄRZ 26	Save the Date: Weiterbildungslehrgang „Mischmeister- und Bauleiterseminar Asphalt“ in Schwerin [Veranstalter: UVMB, DAV]	
11.–12. JUNI 26	Save the Date: Verbandstage 2026 in Radebeul [Veranstalter: BAU-ZERT, UVMB]	